Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 120 — Sonnabend/Sonntag, den 25./26. Mai 1940 — Einzelpreis 10 Pfg

Antwort an einen König

Dr. Dietrich zu einer „Botschaft" des britischen King / Die Wahrheit bei Deutschland

Der englische König hat am Tage des Empires eine „Botschaft" veröffentlicht, die völlig im Zeichen des von der Plutokratenclique gewollten Krieges steht. In der Botschaft wurde zunächst erklärt, man müsse jetzt offen zum englischen Volk sprechen. Die Zeit für Zweifel sei längst vorbei. Es handle sich um Tod oder Leben. Eine Niederlage würde nicht eine nur vorübergehende Verdunkelung für England bedeuten. Selbstverständlich fehlte nicht die Behauptung, daß das britische Weltreich nur auf den Idealen der „Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens" begründet sei. „Unser Gewissen", so heißt es in dieser Botschaft, „ist rein. Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Diesen Frieden haben sie uns genommen." Zum Schluß verriet die britische Majestät der Welt, daß „die Völker seines Reiches im gegenwärtigen Augenblick überrascht und erschreckt seien. Die Heimsuchung, der alle Engländer ins Auge blicken müßten, sei gefährlich. Er habe zwar Vertrauen, aber Vertrauen allein genüge nicht. Man müsse Opfer bringen. Die Engländer wollten auf ein himmlisches Wunder hoffen, damit sie das „Recht" verteidigen könnten. „Laßt uns", so schloß die Botschaft des Königs, „wie ein Mann mit einem Lächeln auf den Lippen, unseren Kopf hoch erhoben, unser Ziel verfolgen." — Auf diese heuchlerische und verlogene Botschaft bezieht sich die „Antwort an einen König", in der Reichspressechef Dr. Otto Dietrich der Wahrheit zum Siege verhilft.

Sie, Georg VI. von England, haben in einem Augenblick, in dem Sie beginnen, daran zu zittern, daß das Verbrechen Ihrer Regierung durch das deutsche Schwert vergolten wird, eine Ansprache verlesen, die das Ungeheuerlichste darstellt, was jemals die Welt aus dem Munde eines Königs vernahm.

Ihre Ansprache, Georg von England, war nicht königlich, sondern erbärmlich!

Wenn Sie ein Mann wären, dann hätten Sie sich jetzt in der Stunde der Entscheidung als der Herausforderer, der jetzt seinem Schicksal ins Auge sehen muß, auf dem Schlachtfelde mit offenem Visier zu dem bekannt, was England diesen Krieg entfesseln ließ. Statt sich heuchlerisch hinter moralischen Prinzipien zu verkriechen, die anzurufen Sie nicht eine Spur von Recht besitzen.

Sie wagen es, davon zu sprechen, daß das englische Commonwealth auf dem Ideal der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens begründet sei."

Müssen wir die Völker der Erde, deren Mitleid Sie jetzt anrufen, an die Geschichte der Entstehung Ihres Reiches erinnern, das nicht auf Idealen, sondern auf Brutalitäten, nicht auf Freiheit, sondern auf Unterdrückung, nicht auf Gerechtigkeit, sondern auf Vergewaltigung, nicht auf Frieden, sondern auf schamlosen Untaten errichtet ist?

Sie riefen der Welt zu: „Unser einziges Ziel ist immer nur der Friede gewesen. Unser Gewissen ist rein. Ueber uns ist das Böse hereingebrochen, und alle unsere auf den Frieden gerichteten Anstrengungen waren erfolglos."

Sie elender Heuchler!

Wer hat Polen gegen Deutschland in den Krieg getrieben und es dann verraten?

England!

Wer hat Norwegen, Holland und Belgien skrupellos seinen Interessen hingeopfert?

England!

Wer war es, Sechster Georg von England, der Deutschland diesen Krieg erklärte, dessen Schrecken, wie Sie scheinheilig behaupten, Sie der Welt ersparen wollten?

England!

Wer aber hat der Welt immer wieder den Frieden geboten?

Deutschland!

Wer war bereit, um des Friedens willen Frankreichs Grenzen anzuerkennen?

Deutschland!

Wer hat England immer aufs neue die Hand zum Bündnis gereicht und war sogar entschlossen, mit seinen Waffen den Bestand des britischen Empires zu garantieren?

Deutschland!

Wer aber wies des Führers Friedenshand zurück?

England!

Wessen Gewissen also hat den Krieg und seine Schrecken zu verantworten?

Nicht Deutschland, sondern England Nicht wir, sondern Sie, Georg von England!

Das ist die Wahrheit!

Trotzdem haben Sie, König Georg, die Stirn, in dieser Stunde, da Ihnen vor den Folgen Ihres Krieges graut, Ihrem Volke die Lüge zu sagen: „Diesen Frieden hat uns Deutschland genommen!"

Sie, ein König, erniedrigen sich jetzt, wo nach Ihrem eigenen Willen die Waffen sprechen, soweit, dem deutschen Volk, das zu Frieden und Freundschaft mit England bereit war, das Wort zu bieten: „Gegen unsere Ehre steht Ehrlosigkeit, gegen unsere Treue Verrat, gegen unsere Gerechtigkeit brutale Gewalt."

Welch Abgrund an Gesinnung tut sich hier auf!

In diesem niedrigen, unritterlichen Wort eines Königs über einen Gegner, mit dem es auf Tod und Leben die Klinge kreuzt, enthüllt sich England ganz.

Die deutschen Waffen werden Ihnen, Georg von England, die Antwort geben, die Ihnen gebührt.

Scheldestellung durchbrochen

Die deutschen Truppen nähern sich den Kanalhäfen / Der Bericht des OKW

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Der Raum, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. Mai durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeengt. In Flandern durchbrachen unsere Divisionen die befestigte Scheldestellung und stießen bis auf das Westufer der Lys vor. Tournai ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Festung Maubeuge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand. Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkriege stark umkämpfte Loretto-Höhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meer nach Norden vorgegangenen starken deutschen Panzerkräfte näherten sich am 23. Mai den französischen Kanalhäfen. Ein schwacher feindlicher Vorstoß von Süden auf Ninieuns wurde abgewiesen. An der Südfront sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Armeen. Auch an der Südfront bekämpfte die Luftwaffe Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen. Bei der bewaffneten Aufklärung an der Kanalküste wurden vor Boulogne ein großes Kriegsfahrzeug, wahrscheinlich ein Kreuzer, und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken. Wie nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verzweifelten Durchbruchsversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern allein durch Einsatz der Flakartillerie 56 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet worden. Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern insgesamt 49 Flugzeuge; davon wurden im Luftkampf 25, durch Flakartillerie 8 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 16 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Bei Narvik griff die Luftwaffe maisierte Erdziele, Zelte und Tragtierkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt. Auch in der Nacht zum 24. Mai flog der Gegner nach West- und Südwestdeutschland ein und wiederholte seine planlosen Bombenabwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

Panikstimmung in Palästina

Antibritische Kundgebung der Araber / Spionageangst der Juden und Engländer

Tripolis, 25. Mai. Seit vier Tagen muß die britische Mandatsregierung in Palästina fast täglich durch den Rundfunk die Panikstimmung unter der palästinensischen Bevölkerung zu dämpfen versuchen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, Defaitisten und Panikmacher anzuzeigen. Die englische und auch die jüdische Spionage-Angst in Palästina grenzt an Verfolgungswahn.

Zahlreich sind die Entdeckungen angeblicher deutscher und italienischer Uniformen, die in arabischen Häusern versteckt sein sollen. Den zurückgebliebenen Frauen der internierten deutschen Kolonisten in Palästina wurden die Rundfunkgeräte weggenommen. Alle Rundfunkapparate aus öffentlichen Lokalen sind entfernt. Seit dem 18. Mai sind Jaffa, Tel-Aviv und Haifa verdunkelt. Die Stadt Haifa darf ohne Erlaubnis des britischen Distriktskommissars nicht mehr verlassen werden. In einem arabischen Kino in Jaffa wurden 40 Araber verhaftet, weil es zu Demonstrationen mit Hochrufen auf Deutschland und Italien gekommen war.

Deutsche Flak versenkt einen Zerstörer vom Land aus

Berlin, 25. Mai. Vor der französischen Kanalküste wurde ein Zerstörer durch deutsche Flakartillerie von Land aus zum Sinken gebracht.

Ganze Straßenzüge eingestürzt

Schweres Erdbeben in Peru

Lima, 25. Mai. Ein schweres Erdbeben suchte gestern ganz Peru heim. In Lima wurden bisher 30 Tote und 500 Verletzte gezählt. Der Sachschaden ist in den Nachbarländern Calla, Chorrillos und Barranco bedeutend größer als in der Hauptstadt. Die Verluste sind noch unübersehbar, da ganze Straßenzüge einstürzten. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Regierung entsandte Flugzeuge nach allen Landesteilen.

Verstärkter Zangendruck

Der Fortgang der Riesenschlacht

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Gebiet, auf dem gegenwärtig die größte Schlacht aller Zeiten tobt, war zu Anfang so groß wie Württemberg und Baden zusammen. Inzwischen ist der Einkreisungsraum durch das Vordringen der deutschen Truppen von Osten und von Süden schon wesentlich kleiner geworden, er ist aber immer noch sehr groß und die Kräfte, die darin unserer Wehrmacht gegenüberstehen, sind so beträchtlich, daß selbst der Weltkrieg nichts Vergleichbares aufzuweisen hat. Es besagt alles, wenn der sonst so bescheidene Bericht unseres Oberkommandos zu Beginn dieser Woche von der „größten Angriffsoperation aller Zeiten" sprach.

Riesenkräfte und aufs äußerste angespannte Energien ringen miteinander. Keine Stunde, keinen Augenblick steht die Schlacht, sie geht unaufhaltsam weiter. Unerbittlich verengt sich der eiserne deutsche Ring um den Feind. Dieser hat begriffen, worum es geht und setzt sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden, sehr beträchtlichen Kräften zur Wehr, versucht sich auch gelegentlich in Vorstößen und Angriffen. Was sich für den Betrachter der Landkarte so einfach ausnimmt, besteht aus einer Fülle von einzelnen Operationen, Schlachten und Gefechten, besteht aus Märschen und Angriffen und örtlicher Abwehr, setzt sich zusammen aus einem dramatischen Wechsel immer wieder neuer Situationen. Bewundernd stehen wir vor der Größe der Leistung unserer Soldaten. Die Früchte dieser Leistung reifen unaufhaltsam heran, auch wenn es sich nicht alle paar Stunden auf der Landkarte verfolgen läßt.

Der Pariser „Intransigeant" schreibt in ungewollter Anerkennung für die deutsche Kriegführung: niemals würde eine Armee unter den gleichen Bedingungen das gewagt haben, was die deutsche Wehrmacht riskierte, als sie sich — nachdem sie sich wie ein Keil tief an der Somme zwischen zwei feindliche Armeen eingebohrt hatte — noch hundert Kilometer weiter nach Westen einbohrte. Die Lage sei ohne Analogie in der Geschichte des Krieges. Aehnlich schreibt Leon Blum im „Populaire": Den Schlag, den man für unmöglich gehalten habe, hätten die Deutschen dennoch ausgeführt, und zwar hauptsächlich, weil man ihn für unmöglich gehalten habe. Im Kriege dürfe man niemals das Unmögliche ausschalten, und besonders nicht gegenüber einem Gegner wie Hitler. Bei ihm müsse man sich vor allem auf das Unmögliche gefaßt machen.

Wie aber die Aussichten stehen, darüber scheint sich selbst ein Duff Cooper keiner Täuschung mehr hinzugeben, denn er rechnete in seiner letzten Rundfunkrede bereits aus, was England noch an Abwehrkraft übrigbleibe, „wenn wir geschlagen werden und in dieser Schlacht unterliegen". Der neue Lügenminister baut also bereits vor. Und der „Times" drängt sich der Verdacht auf, „daß die deutschen Operationen in Belgien nicht so sehr darauf abzielen, den Rückzug der Alliierten zu beschleunigen, als vielmehr ihren allzu schnellen Rückzug zu verhindern". Das Blatt vermutet also, daß die deutsche Kriegführung es darauf abgesehen hat, die englische Expeditionsarmee gerade in dem Raum zu erledigen, in dem

Erfolg bei Narvik

Luftwaffe trifft feindliche Einheiten

Berlin, 24. Mai. Im Seegebiet bei Narvik erzielte die deutsche Luftwaffe am 23. Mai einen bedeutenden Erfolg. Ein Kreuzer wurde durch zwei schwere Bomben, ein anderer Kreuzer durch fünf schwere Bomben getroffen. Mit dem Totalverlust der beiden Kriegsschiffe ist zu rechnen. Weitere Bomben mittleren Kalibers trafen ein Schlachtschiff und einen Kreuzer oder Zerstörer und richteten auf den Vorschiffen schwerste Beschädigungen an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0001

sie gegenwärtig eingekesselt ist, und sie nicht entkommen zu lassen. Es liegt offenbar auch die Befürchtung, daß die Dinge so laufen werden, denn es ist sich der geringen Verschiffungsmöglichkeiten von den allein zur Verfügung stehenden Häfen Dünkirchen, Calais und Boulogne bewußt, die durch die deutschen Luftangriffe täglich geringer werden und durch den deutschen Vormarsch an der Küste außerdem unmittelbar bedroht sind.

Die Errichtung der Diktatur Churchill zeigt, wie dunkel Londons Ausblicke geworden sind. Erschreckt warnt der Leitartikler des „Daily Expreß" davor, Parallelen zu ziehen zwischen dem jetzigen und dem Weltkrieg, da (für England) im Vergleich zum heutigen Krieg der Weltkrieg „nur ein Tennisspiel" gewesen sei. Die Londoner, die solche alarmierenden Betrachtungen lesen, werden sich kaum noch darüber wundern, daß in diesen Tagen in ihrer Stadt über dem Bucklingham-Palast und über allen Ministerien Drahtnetze gespannt worden sind, die eine Landung von Fallschirmjägern auf den Dächern jener Gebäude unmöglich machen sollen.

Loretto und Vimy

Von unserem Korrespondenten

Der Feuerring, der sich um die eingeschlossene Riesenarmee der Westmächte gelegt hat, wird immer enger. Die Schelde-Stellung ist durchbrochen, der Vorstoß auf Calais eingeleitet, Tournai genommen und die Lorettohöhe erobert. Der letzte Name weckt besonders intensive Erinnerungen an den Weltkrieg, dessen Spuren noch heute dort zu sehen sind. Wer aus östlicher Richtung kommt, sieht, wie die tellerflache Landschaft des Artois nach Westen hin plötzlich einen Rand bekommt und wie auf diesem Rand zwei Bauwerke sich hoch vom Himmel abheben: das Kanadierdenkmal und die neue Loretto-Kapelle. Die beiden Punkte, — Vimyhöhe und Lorettohöhe — bezeichnen eine der wichtigsten strategischen Stellungen an der ganzen Westfront, deren Besitz außergewöhnliche Vorteile gewähren muß. Das wird sofort jedem Besucher klar, sobald er die Höhen erreicht hat.

Frei schweift der Blick von hier aus nach Westen und Osten über die Niederungen der Scarpe, des La-Bassée-Kanals und die Kohlenfelder zwischen Lens, Bethune, Arras und Douai. Schon in den Kämpfen der französischen Ritter gegen die Engländer galt der Besitz von Notre Dame de Lorette als Gewähr des Sieges. Im Weltkrieg hat diese Legende erneut eine sehr reale Bedeutung bekommen, auch für den benachbarten Bergrücken von Vimy. Seit im Oktober 1914 die erste fortlaufende deutsche Frontlinie auf dem beherrschenden Höhenzug gebildet wurde, haben nacheinander die Franzosen, Marokkaner, Engländer und Kanadier unermüdliche Gegenangriffe unternommen, bis endlich am 9. April 1917 die deutschen Truppen der Übermacht weichen und über den steilen Ostabhang wieder in die Ebene hinabsteigen mußten.

Inzwischen hatte das Furioso des Trommelfeuers die baumbestandene Oberfläche des Loretto- und Vimyhügels erst glatt abrasiert, dann so vollständig umgewühlt, daß kein Quadratzentimeter Boden verschont blieb. Ja, selbst das Innere des Berges war zerfressen worden. Denn hier hatte sich, begünstigt durch die Eigenart des Geländes, eine Sonderform des mörderischen Stellungskampfes zur höchsten Vollendung entwickelt: der Krieg mit Minensprengungen, Horchbestecken und Stollengängen bis tief unter die feindliche Linie, der Krieg unter der Erde.

Das ganze Gebiet ist im wesentlichen bis heute so liegengeblieben, wie es die Truppen am Kriegsende verlassen haben. Rechts und links des sogenannten Kanadierweges, der, von der Hauptstraße Lens—Arras abzweigend, über den Höhenrücken von Vimy nach Loretto führt, dehnt sich weithin das ehemalige Kampffeld mit seinen Granattrichtern, Gräben und Betonunterständen. Der kümmerliche Grasbewuchs, die jungen Bäumchen und Sträucher, die sich ohne menschliches Zutun hier und da angesammelt haben, vermochten die Wunden des Weltkrieges nur notdürftig zu verdecken. Noch steckt überall Munition und vergessenes Kriegsgerät im Boden. Jetzt wieder ungezähmt gewordene Schilder am Wegrand warnen die Besucher vor Explosionsgefahr und zeigen ihnen den Weg zu den „Sehenswürdigkeiten".

So kommt man zum hochaufragenden, seltsam geformten Kanadierdenkmal aus weißem Marmor, das der englische King 1937 einweihte, so kommt man zum französischen Denkmal, das die „Flamme des Friedens" darstellen soll, so gelangt man auch zu dem berühmten Kanadier-Stollen und zu jenem ausgebauten Grabensystem, das durch Ausgießen der Sandsäcke mit Zement der Nachwelt in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten wurde. Nicht weiter als 20 Meter voneinander entfernt lagen sich hier beiderseits eines gewaltigen Kraters die Deutschen und Kanadier gegenüber. Das Niemandsland dazwischen ist noch heute mit dem Stacheldrahtgewirr ausgefüllt, das damals die Gegner trennte.

Als die Gegner einsahen, daß sie die zu Beton und Eisen erstarrte Front selbst mit dem größten Einsatz der üblichen Mittel nicht mehr verändern könnten, da auch jede Nachschubbewegung durch das Sperrfeuer der Artillerie unterbunden wurde, begannen sie die Front in das Berginnere zu verlängern. Seit am 3. März 1915 die ersten deutschen Minen unter den französischen Verschanzungen gesprengt wurden, spielte diese Kampfesart bis zur endgültigen Aufgabe des Bergkammes die Hauptrolle.

Im März 1916 wurden die Franzosen auf der Vimyhöhe von den Engländern abgelöst. Fortan galt folgende Taktik: Sobald ein wichtiger Punkt des feindlichen Schützengrabens unterminiert und gesprengt war, stürzte alles unter dem schützenden Feuerhagel der eigenen Waffen die kurze Strecke nach vorn, um den Rand des durch die gewaltige Explosion neugebildeten Kraters zu besetzen. Diese Krater erhielten besondere Namen. Die Engländer nannten sie beispielsweise „Broadridge-Krater", „Momber", „Love" oder „Kennedy". Schließlich war das Gelände so oft bombardiert und unterminiert worden, daß besonders in der Nähe von Neuville-Saint-Vaast die Linie nur noch aus zusammenhängenden Trichterlöchern ohne erkennbare Schützengräben bestand.

Als dann im Oktober 1916 die Engländer wiederum von den Kanadiern abgelöst wurden, hatte man die Methode des unterirdischen Stellungskrieges noch weiter verfeinert. Man begnügte sich nicht mehr damit, Laufgräben und Minen unter die feindlichen Krater zu legen, sondern man bediente sich auch zur Heranführung von Lebensmitteln, Munition und Mannschaften langer Tunnelsysteme, welche die Front mit der Etappe verbanden bzw. eine Etappe unmittelbar unter der Front schufen. Der größte Tunnel hatte eine Länge von 1,7 Kilometer.

Heute, nach 18tägigem Vormarsch, stehen unsere Soldaten wieder auf diesen schicksalhaften Hügeln. Aber sie kamen diesmal nicht von Osten, sondern von Westen, und kündigten schon dadurch den revolutionären Wandel der deutschen Kriegführung an, die den erstarrenden Stellungskampf durch die freie, siegreiche Bewegungsschlacht ersetzt hat.

Vor zusammengeschossenen Ungetümen

Die ersten zerschossenen 72-Tonnen-Tanks / Sie galten für unüberwindlich — nun liegen sie zerstört am Straßenrand

Von Kriegsberichter Werner Schäser

P.K. Wieder haben wir eine Kartentaschenbreite durchfahren. Zwei- oder dreimal an diesem Tage muß man die Karte neu falten, um die Räume übersehen zu können, die wir hart auf den Spuren unserer Panzertruppen durchfahren. Auf der Strecke von Avignon nach St. Quentin gibt es einige neue Eindrücke. Nachdem wir immer wieder an Ortseingängen auf die zerschlagenen letzten Widerstandsnester der Franzosen gestoßen sind, die endlosen Kolonnen der Gefangenen — sie laufen ohne jede Aufsicht zurück — und die mit Pferdekarren und Handwagen zurückflutende Bevölkerung beobachtet haben, stehen wir auf einmal vor zusammengeschossenen Ungetümen, den schwersten französischen Tanks: 72-Tonnen-Kampfwagen!

Die für unüberwindlich gehaltenen stählernen Festungen liegen in den Dörfern, in den Städten — ausgebrannt, mit gewaltigen Löchern im Panzer, die Ketten zertrümmert — ein Bild der Vernichtung. Vereinsamt sind die Straßen von St. Quentin, als wir am Nachmittag des 19. Mai in die Stadt einfahren. Wunderbare Sonne liegt über dem großen Marktplatz mit dem Kriegerdenkmal in der Mitte. Von Zeit zu Zeit läuft ein Kradmelder vorbei — Richtung Cambrai. Den kurzen Aufenthalt benutzen wir zum Anhören der Meldungen des Deutschlandsenders. Gott sei Dank hat ein Fahrzeug einen Radioapparat. Da der Strom abgeschnitten ist, können die Rundfunkgeräte in den Häusern nicht in Gang gesetzt werden.

Hinter uns hört man Geschosse der Schweren Flak. Aha, ein Franzmann wird gejagt. Die dunklen Wölkchen liegen knapp vor ihm. Das Bild entschwindet unseren Blicken. Der Hauptmann schaut auf die Karte: „Donnerwetter", sagt er, „wir sind ja ganz in der Nähe der Stelle, in der ich im September 1918 gefangengenommen wurde. Wir kommen sowieso auf dem Weg nach Cambrai dort vorbei, also los!" Vorher schnell tanken. Sprit gibt es genug. Die Fahrer erzählen sich mit breitem Lachen, daß hier am Bahnhof ein langer Güterzug mit Benzin liegt. Die Belgier sollen so gut für uns gesorgt haben. Die Tankstellen sind zum größten Teil auch noch voll. Ist doch anständig!

Am westlichen Ausgang der Stadt sehen wir zum ersten Male den Kreideboden über den die Frontkämpfer des Weltkrieges so oft geflucht haben. Wo im Gelände die Granaten eingeschlagen sind, wo unsere Panzer ihren Weg querfeldein genommen haben, da sind weiße Spuren. Das Gelände ist nur ein wenig hügelig. Für Panzer ideal, doch für die Infanterie — — —, aber sie hat ja diesmal keine schwere Arbeit, außer den Eilmärschen.

Der Hauptmann läßt halten. Er ist recht schweigsam geworden während der Fahrt hierher, an Kriegerdenkmälern und Ehrenfriedhöfen vorbei. Er macht auf den „Garten de St. Quentin" aufmerksam. Wie sieht es heute hier ganz anders aus. Kein Baum stand hier 1918, kein Baum, und nun sind die Natur in liebliches grünes Kleid und die Kriegsnarben gezogen. Selbst die alten Bunker der ruhmreichen Siegfriedlinie sind überwuchert. In Bellincourt lassen wir den Wagen an der Straße und gehen auf schmalen Wegen herunter zum Kanal — — und fluchen nicht schlecht über die Drahthindernisse, über die wir stolpern.

Jede Ecke, jedes alte Granatloch erinnert den Kompaniechef an 1918. Da ist der Tunnel, durch den der Kanal fast Kilometer lang fließt bis zum anderen Ort. Diese Stellung hier hatte die Kompanie des Chefs, MGKt, heldenhaft gehalten. Hier verlor er einen tapferen Feldwebel, dort gleich eine Handvoll seiner tapferen Leute.

Der Kompaniechef sieht über dieses blühende Land. Jeder Quadratmeter Boden hier kann vom Heldentum deutscher Soldaten erzählen. In langen Monaten wurden diese Stellungen vom Feinde berannt, immer wieder schlug der deutsche Infanterist hart zurück, drang vor bis tief in die feindliche Linie.

Angesichts eines zerschossenen 72-Tonnen-Kampfwagens, umgestürzter Kraftwagen und Pferdekarren — von den Soldaten wohl nicht viel übriggeblieben — meinte ein Kamerad: „Die Opfer sind bei diesem durch die Panzerwaffe eingeleiteten Blitzkrieg nicht allzu groß und auch die Zivilbevölkerung ist nach einigen Tagen Flucht zum größten Teil wieder in ihren Häusern. Es sei denn, der Franzmann hat seine eigenen Städte durch Artillerie und Luftwaffe selbst zerstört. Aber dazu lassen ihn unsere Panzer und unsere Luftwaffe schon nicht mehr kommen!"

Hier, wo im Weltkriege 100 000 deutsche Männer verbluten mußten, stößt die nationalsozialistische Wehrmacht mit einem Schwung durch, der unvergleichlich ist, und wieder ist es ein harter Kampf an der Somme und am Chemin des Dames.

Rumänien bewacht die Donau

Zustimmung des europäischen Donauausschusses mit großer Stimmenmehrheit

Bukarest, 24. Mai. Der europäische Donauausschuß nahm gestern bei Beendigung seiner Tagung mit bedeutender Stimmenmehrheit eine Entschließung an, welche eine neue Anerkennung der Politik des Friedens und der Neutralität Rumäniens darstellt. Der Vertreter der rumänischen Regierung, Pella, erklärte, daß Rumänien kraft seines ausschließlichen Rechtes, die Polizeigewalt auf dem Territorialgewässern auszuüben, beschlossen habe, die Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, die durch die Belgrader Entschließung vom 17. April vorgeschlagen worden seien. Diese Maßnahmen sehen vor:

1. Ein Verbot der Schiffahrt auf der Donau für alle bewaffneten Schiffe, mit Ausnahme der Schiffe der Uferstaaten innerhalb ihres eigenen Polizeigebietes.

2. Ein Verbot des Durchgangsverkehrs auf der Donau für den Transport von Waffen, Munition und Sprengstoffen mit Ausnahme von Waffen, die für die Uferstaaten bestimmt sind.

3. Eine wirksame Ueberwachung der Besatzungsmanschaften der der Donau verkehrenden Schiffe. Der Ausschuß nahm Kenntnis von dieser Mitteilung des rumänischen Vertreters und machte sie sich zu eigen in Anerkennung der Tatsache, daß die fraglichen Maßnahmen kraft der ausschließlichen Polizeigewalt Rumäniens in diesem Donaugebiet der rumänischen Kompetenz unterliegen.

Das Ritterkreuz des EK. verliehen

An zehn hervorragend tapfere Offiziere der Luftwaffe und des Heeres

Berlin, 24. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgenden Offizieren der Luftwaffe verliehen:

Dem Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, Oberst Bräuer, für heldenmütigen persönlichen Einsatz bei der Führung seines Regimentes, wobei wichtige Verbindungen bis zum Eintreffen von Verstärkungen gehalten wurden.

Dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Fritz Prager, der trotz schwerer Verwundung und überstandener schwerer Operation mit seinem Bataillon unter persönlicher Führung feindliche Bunker genommen und einige wichtige Brücken gegen überlegene Angriffe gehalten hat.

Dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Karl Schulz, der mit seiner Truppe einen Flugplatz, der mit zahlreichen Bunkern gesichert war, eroberte und hielt.

Dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Erich Walther, der mit stark unterlegenen Kräften einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt besetzte und in tapferster Gegenwehr hielt.

Dem Oberleutnant eines Fallschirmjägerregiments Horst Kerfin, der einen wichtigen Brückenkopf, abgeschnitten von seinen Kameraden, unter tapferstem Einsatz der eigenen Person hielt, trotz erhaltener Erlaubnis, sich zurückzuziehen.

Dem Leutnant der Reserve Wolfgang Graf Blücher, der unter hervorragendem persönlichem Einsatz in ungestümem Vorwärtsdrängen ein stark besetztes feindliches Bunkernest nahm.

Dem Major einer Fallschirmjägerdivision Heinrich Trettner, der den Einsatz der Truppe mustergültig vorbereitete und in persönlichem Einsatz bei der abgesetzten Truppe die Führungsunterlagen beschaffte und die Verbindung aufrecht erhielt.

Dem Kommandeur einer Transportgruppe, Oberst Diplom-Ingenieur Gerhard Conrad, für hervorragende Verdienste bei Führung seines Verbandes in Vorbereitung und Durchführung des Einsatzes und für vorbildliche persönliche Tapferkeit bei Einsatz und Landung.

Und folgenden Offizieren des Heeres:

Dem Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Kreysing, für die kühne und erfolgreiche Führung seines Regimentes. Er erkannte mit klarem Blick frühzeitig eine Flankenbedrohung und verhinderte durch schnell ausgeführte und zäh durchgehaltene Maßnahmen das Vordringen einer feindlichen Division.

Dem Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment Oberstleutnant von Schottitz, der in schneidigem Vorwärtsdringen wichtige Brücken besetzt und sie trotz heftigem flankierendem Artilleriefeuer und feindlicher Gegenangriffe hielt. Er meisterte jede im Laufe des Kampfes auftretende Krise und hielt an dem Entschluß fest, später eintreffenden Panzerkräften den Weg frei zu halten.

Rumänien hat 1,3 Millionen Mann unter den Waffen

Bukarest, 24. Mai. Durch die Einberufung weiterer großer Teile der Reserve und durch die Rückberufung der Urlauber sind am Donnerstag und Freitag etwa 300 000 Mann zum rumänischen Heer eingezogen worden. In der amtlichen Begründung heißt es, daß diese Reservisten mit der Handhabe der neuen Waffen, mit denen das Heer in der letzten Zeit ausgestattet worden sei, vertraut gemacht werden müßten. Eine private Schätzung hat ergeben, daß Rumänien nach diesen neuen Einberufungen etwa 1,3 Millionen Mann unter den Waffen hat.

Polizisten mit Stahlhelmen

London verhaftet alle Faschisten

Belgrad, 25. Mai. Die Londoner Vertreterin der „Vreme" meldet: „England ist jetzt von einer wahren Kriegspsychose ergriffen. London verwandelt sich in eine wahre Festung. Die Straßen haben ihr früheres friedfertiges Bild verloren. Überall liegen Sandsäcke, stehen Maschinengewehre und Flugabwehrgeschütze, während der Verkehr an den Straßenkreuzungen von Polizisten mit Stahlhelmen geregelt wird. Zahlreiche Sportplätze in der Umgebung Londons sind in Militärlager verwandelt worden, um welche unzählige Maschinengewehrnester und Batteriestellungen angelegt wurden."

Das englische Innenministerium gab am Donnerstagabend bekannt, daß die führenden Mitglieder der Britischen Faschistischen Partei auf Befehl des Innenministers verhaftet worden sei. Außer Oswald Mosley und Captain Ramsay wurden zehn Personen verhaftet. Auch gegen die Iren setzt, kaum daß Churchill außerordentliche Vollmachten erhalten hat, eine neue Terrorwelle ein. So wurde am Freitag in London amtlich bekanntgegeben, daß in Belfast 76 Mitglieder der IRA verhaftet worden seien.

Sanitätskompanie angegriffen

Ein feiger feindlicher Bombenangriff

Berlin, 24. Mai. Die feindlichen Luftstreitkräfte haben sich in verschiedenen Fällen Angriffe auf Ziele zuschulden kommen lassen, die deutlich durch das Rote Kreuz gekennzeichnet waren. So meldet die Sanitätskompanie eines Panzerverbandes, daß sie am 14. Mai um 17 Uhr in Divonne während ihrer Marschrast trotz deutlicher Kennzeichnung mit dem Roten Kreuz von feindlichen Fliegern aus einer Flughöhe von 150 Meter angegriffen wurde. Durch Bombenabwurf wurden vier Mann getötet und acht Mann leicht verletzt, ferner wurden die gesamten Sanitätsfahrzeuge zerstört.

Nicht nur was —
auch wie jemand raucht,
verrät den Kenner *)

ATIKAH 5Pf

*) Wer etwas vom Rauchen versteht, wird dies nicht allein bei der Wahl der Cigaretten beweisen. Er wird immer nur langsam-bedächtige Züge machen, damit keine zu scharfe Glut entsteht und er das Aroma voll auskosten kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0002

Aufstieg zum Ingenieur

Die Deutsche Arbeitsfront hat einen Weg geschaffen, der es ermöglicht, daß junge tüchtige Facharbeiter, die lediglich die Volksschule besucht haben, das Ingenieurschulstudium aufnehmen können. Die Fernschule führt im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront einen brieflichen Unterricht durch, der die Kenntnisse vermittelt, die beim Eintritt in die Ingenieurschule durch eine Auslese-Prüfung nachgewiesen werden müssen. Unentgeltliche Fernschüler, die während dieses brieflichen Unterrichtes hervorragende Leistungen zeigen, haben dazu die Möglichkeit, auf der Deutschen Arbeitsfront die Mittel für die Durchführung eines Ingenieurschulstudiums zu erhalten.

Ein neues Fernsemester beginnt im Juli. Anmeldeschluß ist der 31. Mai d. J. — Intelligente junge Facharbeiter oder Lehrlinge, ab 3. Lehrjahr, die Ingenieur werden wollen, erbitten alle Unterlagen von dem Betriebsobmann oder der zuständigen NS.-Dienststelle, Abt. Berufserziehung.

Nur noch 50 Prozent der Kraftdroschken dürfen weiter benutzt werden

Nach der bisherigen Regelung des Reichsverkehrsministers dürften höchstens 75 v. H. der vor Kriegsbeginn betriebenen Kraftdroschken und Personenkraftwagen des Mietwagenverkehrs weiter benutzt werden. Dieser Hundertsatz wird durch einen neuen Erlaß des Ministers nunmehr auf 50 v. H. herabgesetzt. Die Durchführung der weitergehenden Einsparung ist beschleunigen.

Sturz vom Rade. Am Freitag gegen 6 Uhr kam vor dem Grundstück Paulsen-Straße 138 eine zehnjährige Schülerin mit ihrem Fahrrade zu Fall und erlitt einen Unterarmbruch. Sie wurde mit dem Krankenwagen einer Klinik zugeführt.

Halle verspürte ein Erdbeben und es war . . .

Ein Gebirgsschlag im Mansfelder Seekreis

In der Gaustadt stürzten eine Kirchturmspitze und ein Schornstein ein

Krügershall. Auf dem Kalibergwerk Krügershall bei Teutschenthal (Mansfelder Seekreis) hat sich am gestrigen Freitag gegen 21 Uhr ein Gebirgsschlag ereignet, bei dem unterirdische Grubenbaue zu Bruch gegangen sind. Eine Reihe von Bergmännern ist abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten sind unter Leitung der Bergbehörden im Gange. Der Gebirgsschlag war begleitet von einem Erdstoß, der ihn möglicherweise verursacht hat.

*

Die Nachwirkungen des Gebirgsschlages wurden weit über den Herd hinaus verspürt. Die Erdbebenwarte in Jena verzeichnete einen sehr großen Ausschlag ihrer Seismographen. Nicht nur in der Nähe von Krügershall, sondern auch in vielen anderen Orten waren die Erdstöße teils heftiger, teils geringer. Vor allem in der Umgebung von Krügershall im Mansfelder Seekreis ist eine ganze Reihe von Orten in Mitleidenschaft gezogen worden.

Auch in der Gaustadt Halle bildete die Erderschütterung das Ereignis des Abends. Viele Häuser kamen plötzlich ins Schwanken, das einige Sekunden anhielt. Uhren blieben stehen, die Möbel bewegten sich heftig hin und her. Lampen kamen ins Pendeln, Bilder fielen von der Wand, Türen sprangen auf, Fensterkreuze verschoben sich, in manchen Wänden spürte man ein Knirschen. Das Porzellan in den Schränken klirrte laut.

Auch die Türme der Stadt bewegten sich. Das Turmkreuz der Elisabeth-Kirche am Elisabeth-Krankenhaus stürzte herab und schlug mit lautem Krach auf das Dach des Seitenschiffes, von wo es auf die Erde fiel. Beim Leipziger Turm fing die Glocke an zu schlagen. Der obere Teil eines Schornsteins des Grundstücks Gr. Brauhausstr. 10 fiel herunter und durchschlug das Dach, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Wenige Sekunden nach den Erschütterungen strömten die Hausbewohner zusammen, um in den Wohnungen oder auf der Straße nach der Ursache zu forschen. Wenn man da und dort glaubte, daß ein eingefallener Kohlenstapel im Keller oder sonst eine rein örtliche Ursache vorhanden sei, so merkte man bald, daß andere und schwerwiegenden Gründe zu den Erdstößen geführt haben mußten. Auch die Annahme, daß vielleicht feindliche Bomben in der Nähe eingeschlagen seien, wurde sehr bald als unmöglich erkannt, zumal von Explosionen nichts zu hören war. Im übrigen ist es bemerkenswert, daß sich auch bei dieser Gelegenheit bewies, daß der Luftschutz jederzeit einsatzbereit ist, denn in vielen Häusern erteilten die Luftschutzwarte ruhig ihre Anordnungen.

*

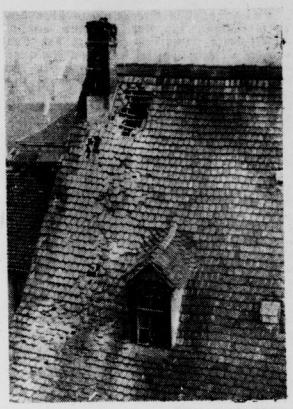
Das Institut für Erdbebenforschung in Jena teilt uns hierzu mit: Am Freitag, dem 24. Mai, wurde um 21 Uhr 09 Minuten 14 Sekunden von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbebenforschung eine ungewöhnliche Störung nahbebenartigen Charakters verzeichnet, deren Ausgangspunkte innerhalb von 60 bis 80 Kilometer Herdentfernung von Jena gelegen haben mußte. Nach inzwischen eingegangenen Meldungen scheinen die Jenaer Aufzeichnungen sowie die bis in die Umgebung von Halle gespürten Erdstöße auf die obengeschilderten Vorgänge in einem nahen Bergbaugebiet zurückzuführen zu sein. Die hierbei ausgelöste Energie war so groß, daß vier von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbebenforschung durch Abwerfen der Schreibnadeln außer Betrieb gesetzt wurden. Nach den Aufzeichnungen weiterer Instrumente hielten die Bodenschwankungen in Jena etwa sieben Sekunden an. Sie erreichten ihren Höhepunkt um 21 Uhr 9 Minuten 30 Sekunden, wobei die größte Bodenbewegung in Jena fast einen halben Millimeter betrug.

*

Auch ein Erdbeben aus Peru verzeichnet

Bereits um 17 Uhr 47 Minuten 30 Sekunden mitteleuropäischer Zeit war ein ungewöhnlich starkes Fernbeben vorausgegangen, wobei die in Jena beobachteten Bodenbewegungen über drei Stunden anhielten. Die Registrierungen deuteten auf ein Erdbeben schwerster Art in der pazifischen Hälfte der mittleren Anden Südamerikas hin. In Uebereinstimmung hiermit gingen bereits Nachrichten aus Peru ein, nach denen schwere Störungen in der Hauptstadt Lima, besonders schwere aber in der zugehörigen Hafenstadt Callao erfolgt sind. Gerade diese Gegend ist als eines der Haupterdbebengebiete der Welt bekannt. Hier befindet sich ein gewaltiger Bruch der Erdrinde, an dem in jüngster geologischer Vorzeit ein Küstenstreifen nicht weniger als 4000 Meter tief in den Fluten des Pazifischen Ozeans versank.

Davor brach außerdem der langgestreckte Lima-Graben 5868 Meter tief ein. Hand in Hand mit den Niederbrüchen gingen außerdem Hebungen der Anden-Kette. Daß diese einander entgegengesetzten Schollenbewegungen gewaltigsten Ausmaßes in der Erdrinde auch gegenwärtig noch nicht zur Ruhe gekommen sind, beweist die lange Reihe schwerer Erdbeben. Für die Gegend von Lima-Callo seien bloß genannt die Katastrophen von 1887 mit 5000 Toten und 1746 mit ebensoviel Menschenverlusten. Nicht ganz so verheerend wirkten die Erdbeben der Jahre 1586, 1828 und 1904, ganz abgesehen von den häufigen aber minder gefährlichen Schadensfällen.



Aufn.: Herbert Kunze.

Der beschädigte Schornstein in der Großen Brauhausstraße 10

Volksschädling hingerichtet

Halle. Am 24. Mai 1940 ist der am 11. September 1900 in Zscherndorf geborene Wilhelm Müller hingerichtet worden, den das Sondergericht in Halle (Saale) am 4. April 1940 als Volksschädling zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt hat. Müller, ein bereits zehnmal vorbestrafter gefährlicher Verbrecher, hat im Herbst 1939 in der Umgebung von Bitterfeld zahlreiche Einbrüche unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen.

Der Glücksmann meldet:

Am Donnerstagabend wurde in einer hiesigen Gaststätte von einem Handwerksmeister ein Gewinn von 500 RM. gezogen. Der Gewinner, der den Betrag in der Geschäftsstelle in Empfang nehmen konnte, äußerte, daß er mit dem Geld den lange gehegten Wunsch, sein Geschäftslokal zu erneuern, erfüllen kann.

Arbeitstagung in der Gauschule

Der Gauleiter und das Führerkorps der Partei in Wettin

Am Freitagnachmittag hatte unser Gauleiter, wie das Gaupressamt mitteilt, seine nächsten Mitarbeiter, das Führerkorps der Partei, die Gauamtsleiter, Kreisleiter und Führer der Gliederungen zu einer wichtigen Arbeitstagung nach der Gauschule Wettin zusammengerufen. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine richtungweisende Rede des Gauleiters, der dem Empfinden aller Anwesenden Ausdruck gab, indem er betonte, wie aller Gedanken jetzt unseren Soldaten und dem Führer an der Front zuwenden. In diesen Tagen zeige sich die Einheit von Führung, Volk und Waffe.

In seinen politischen Ausführungen behandelte der Gauleiter insbesondere die Haltung der neutralen Staaten. Diese Neutralität, wie sie von den einzelnen Ländern ausgeübt wurde, war ein Versuch, mit allen verfügbaren Mitteln die kapitalistische Herrschaft des Geldes aufrechtzuerhalten. Ihre Neutralität entspricht der Gesinnung ihrer führenden Schichten; sie war ungeschminkte Wirtschaftsplutokratie. Die Vertreter der westlichen Demokratien haben das nationalsozialistische Deutschland angegriffen, weil sie die soziale Idee angreifen wollten. Die Neutralen wurden von den Westmächten deswegen in den Krieg einbezogen, weil sie die Lücke in der Blockadefront bildeten; sie alle haben an der planmäßigen Zerstörung des Begriffes „Neutralität" mitgearbeitet.

Weiter beschäftigte sich der Gauleiter mit der Politik der Achsenmächte. Eine fundamentale Verlagerung des Schwerpunktes in politischer, wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht sei in Europa eingetreten. Wenn heute die Franzosen an ein zweites Wunder an der Marne glaubten, so sei dies der größte Irrtum. Denn demgegenüber stehe das Wunder der deutschen Volkwerdung.

Die Arbeitstagung wurde fortgesetzt mit einer Reihe von Referaten, die wichtige Fragenkomplexe des augenblicklichen Einsatzes in der inneren Front zum Thema hatten

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit Kathreiner aufgewachsen!

Erst waren es Wenige, die ihn tranken. Hunderte, Tausende; dann Hunderttausende. Stetig wuchs die Zahl, Jahr um Jahr, bis der Weltkrieg diese Entwicklung unterbrach. 1918 gab es keinen **Kathreiner** mehr, wie es auch keinen Bohnenkaffee mehr gab. Als aber bald nach dem Ende des Krieges der **Kathreiner** wieder auf dem Markt erschien, zeigte es sich, daß seine alten Freunde ihm die Treue gehalten hatten, und neue Hunderttausende hinzukamen. Und das geschah, obwohl die Einfuhr aus Übersee jetzt wieder nahezu unbeschränkt war, der **Kathreiner** also in scharfem Wettkampf mit dem Bohnenkaffee stand.

Es wurde immer mehr **Kathreiner** getrunken, je mehr die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges überwunden wurden — und am meisten in den letzten Jahren!

Worauf ist das zurückzuführen? Wir haben es gründlich untersucht und wollen das Ergebnis unserer Untersuchung *gerade heute* mitteilen, wo wir wirklich nichts zu unternehmen brauchen, um den Verkauf des **Kathreiner** durch Werbung anzuregen: Der Verbrauch von **Kathreiner** hat sich immer stärker ausgebreitet, je mehr Menschen danach verlangten, ihr Leben besser zu gestalten, vernünftiger zu leben, gesünder zu essen und zu trinken. Ein natürliches und allgemeines Verlangen, das besonders von Sebastian Kneipp gefördert wurde — jenem Manne, dem man den **Kathreiner** verdankt, den Kneipp-Malzkaffee!

Nicht allein, weil er so gesund ist — auch weil er gut schmeckt, deshalb hat der **Kathreiner** im Laufe der Jahrzehnte so viele Millionen treuer, überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen. Und ist mit ihm groß geworden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0003

Sie hieß Hedwig Bormann und war Kellnerin

Lückenloses Bild von der Persönlichkeit der Ermordeten von Lützschena / Mit wem hat sie verkehrt?

Leipzig. Die Ermittlungen über den Personenkreis, in dem die nun endlich identifizierte Ermordete verkehrt hat, sind von der Kriminalpolizei in vollem Umfange aufgenommen worden. Es bedarf nun der Mitarbeit des Publikums, um mehr Material über die Frau und ihren näheren Umgang zusammenzutragen, damit der Kreis um den Mörder immer enger geschlossen werden kann.

Im einzelnen gibt die Pressestelle der Kriminalpolizei Leipzig folgenden Bericht:

Die Kriminalpolizei hat in der Toten die Propagandistin und Kellnerin Hedwig Auguste Therese Anna Bormann, geboren am 18. September 1900 in Staßfurt, Kreis Calbe, ermittelt. Die Feststellungen ergaben weiter, daß die B. seit 1932 mit Unterbrechungen in Leipzig wohnte. Vom 3. bis 19. April war sie in einem Weinlokal in Plauen/Vogtl. in Stellung. Sie kehrte am 19. April gegen 16 Uhr nach Leipzig zurück und übernachtete in einem hiesigen Hotel, wo sie am 20. April gegen 9 Uhr geweckt wurde und die Gaststätte verließ, ohne ein Frühstück einzunehmen. Zwischen 10 und 10.30 Uhr wurde die Frau noch in einem Geschäft gesehen. Von da ab fehlt jede Spur, bis dann am 21. April ein Teil ihrer Leiche, wie bereits berichtet, im Elsternühlgraben gefunden wurde.

Die B. war als hysterische Frau bekannt, die oft wichtig tat, erklärte, Vortragsreisen zu unternehmen und sich zeitweilig den Doktortitel beilegte. Teils war sie als Propagandistin in Waren für Körperpflege, teils als Kellnerin in Wein- und Animierlokalen tätig. Sie war 1,65 Meter groß, untersetzt, hatte dunkelblonden Bubikopf und war zuletzt bekleidet mit altgoldfarbigem Complet aus einem seidenripsartigen Gewebe, trug eine Kappe mit rosafarbigen Blüten, helle Schuhe mit Holzsohlen und hatte eine hellfarbige große Handtasche mit Reißverschluß bei sich.

Ueber ihren Verkehr und ihre Lebensgewohnheiten sind weitere Ermittelungen im Gange. Wer hat die Tote am 20. April nach 10.30 Uhr noch gesehen? Insbesondere, wo hat sie ihre Mahlzeiten eingenommen? War sie allein oder in Begleitung dritter Personen? Wer diese Fragen beantworten oder andere sachdienliche Hinweise geben kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei oder bei der nächsten Gendarmeriedienststelle zu melden.

Betriebsführer und Kunden betrogen

Der 31jährige Kurt N. aus Halle hatte für eine hallische Großhandlung den Kunden Waren zu bringen und war berechtigt, Empfangsbescheinigungen über das für die Waren empfangene Geld auszustellen. Seit dem Herbst vergangenen Jahres hatte N. in mehreren Fällen den Kunden höhere Beträge für die Waren abgenommen. Um diese Betrügereien seinem Betriebsführer gegenüber zu verschleiern, fälschte N. auf den Durchschlägen die eingetragenen Summen. N. hatte im ganzen 300 RM. veruntreut. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hallischen Richter war N. voll geständig, und da er nur einmal eine geringe Vorstrafe erhalten hatte, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und er wegen fortgesetzten Betrugs in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und wegen Unterschlagung zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis antragsgemäß verurteilt.

Seife für Schmutzbetriebe

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Zuteilung von Seife für Schmutzbetriebe.

Was gibt es im Juni auf unsere Karten?

Einige Aenderungen bei der nächsten Lebensmittelzuteilung

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 3. bis 30. Juni auf Karten zuteilenden Lebensmittelmengen bleiben, wie ein Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen unverändert. Beim Fett wird, wie bereits mitgeteilt, bei gleichbleibender Gesamtration die Butterration, die nicht gegen Margarine austauschbar ist, erhöht. Es wird also eine weitere Verlagerung des Verbrauchs von der Margarine zur Butter durchgeführt.

Bisher erhielt der Normalverbraucher seine vierwöchentliche Gesamtfettration von 887,5 Gramm zu 90 Gramm in Form von Margarine und zu 375 Gramm in Form von Butter. Bei den restlichen 422,5 Gramm konnte er wählen, ob er dafür Butter oder Margarine haben wollte. Nunmehr bekommt er 500 Gramm in Form von Butter und kann bei 390 Gramm zwischen Butter oder Margarine wählen. Die Fettration der Kinder von 6 bis 14 Jahren ist von 1037,5 auf 1050 Gramm erhöht worden. Sie bekommen nunmehr 550 Gramm Butter und haben bei weiteren 500 Gramm die Wahl zwischen Butter und Margarine. Die Fettration für Klein- und Kleinstkinder ist aber unverändert geblieben.

Außerdem erhalten auch die Schwer- und Schwerstarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Zusatzkarte an Stelle von Margarine Butter zu beziehen. Darüber hinaus wird erwartet, daß von der Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine zugunsten des Butterbezuges in weitest gehendem Maße Gebrauch gemacht wird.

Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitz der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu sechs Jahren sind, erhalten eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig je Person. Die Ausgabe des Kunsthonigs an die Verbraucher erfolgt auf die Abschnitte Fl. 1 dieser Karte, die zur Erleichterung des Warenbezuges den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung" erhalten haben. Die Verteiler haben die Abschnitte beim Verkauf des Kunsthonigs abzutrennen und aufzubewahren. Außerdem wird auf die Einzelabschnitte N 25 bis N 29 der Nährmittelkarte an Stelle von je 25 Gramm Nährmitteln je 25 Gramm Reis abgegeben.

Wie in der letzten Zuteilungsperiode, besteht auch jetzt die Möglichkeit, an Stelle von 150 Gramm Nährmitteln eine große Dose oder zwei kleine Dosen Kondensmilch oder eine 1/1-Dose Obst- oder Gemüsekonserven oder 250 Gramm Trockenpflaumen zu beziehen. Es sollen jedoch lediglich die vorhandenen Bestände geräumt werden, so daß die Versorgungsberechtigten nicht damit rechnen dürfen, von der Wahlmöglichkeit ausnahmslos Gebrauch machen zu können. Nährmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Um eine ordnungsmäßige Belieferung sicherzustellen, ist es unbedingt erforderlich, daß die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheines IV der Reichseierkarte, sofort nach Aushändigung der Lebensmittelkarten bei den Verteilern abgegeben werden.

HJ-Führer wurden geschult

Führerschulung und Führerauslese sind wichtigste Aufgaben der HJ. im Kriege. Alle Woche kommt die junge Nachwuchsführerschaft zusammen, um ausgerichtet und geschult zu werden. So sprachen bisher Führer der Bewegung und Offiziere vor der hallischen Führerschaft, um ihnen die Größe der Aufgaben aufzuzeichnen. Es kamen die Kameraden von der Front und sprachen über den Einsatz, über das große Ringen und über die Forderungen, die die Front an die Heimat stellt.

Bei der gestrigen Führerschulung auf der Nachtigalleninsel konnte der K.-Führer des Standortes Halle, Obergefolgschaftsführer Scheffler, den Führer der SA.-Brigade 58, Brigadeführer Mau, und den K.-Stabsleiter des Gebietes Mittelland, Bannführer Schenke, begrüßen. Als alter SA.-Führer sprach Brigadeführer Mau über den Kampf der SA. vor der Machtübernahme und von den Aufgaben der SA. in den Aufbaujahren und jetzt im Kriege. Besonders forderten die HJ.- und DJ.-Führer den Ausführungen des Brigadeführers über die vor- und nachmilitärische Wehrertüchtigung, die in jungen Jahren beginnt und bis ins späte Alter durchgeführt wird.

K.-Bannführer Scheffler dankte dem Brigadeführer für seine Ausführungen und gab ihm die Gewißheit, daß die Führerschaft der HJ. im Krieg sich dafür einsetzt, die vormilitärische Ausbildung der Jugend zu einem Grundstein für die gesamte Wehrertüchtigung zu machen.

K.-Stabsleiter des Gebietes, Bannführer Schenke, ging auf die besondere Arbeit des HJ.-Führers im Kriege ein. Er beleuchtete viele Fragen und Sorgen der Jugendführers und zeichnete die Grundforderungen auf, die heute an Stamm- und Pflicht-HJ. gestellt werden müssen. Das Letzte von unseren Jungen in Schule, Beruf, ja überall zu fordern, so führte er aus, ist eine Pflicht dieser Stunde. Neben einer straffen äußeren Haltung kommt es heute mehr denn je auf die innere Haltung an. Die durch Vorbild zu erziehen, ist die entscheidendste Aufgabe des Jugendführers im Krieg. So wurden aus der täglichen Arbeit heraus viele Fragen und Schwierigkeiten geklärt, und die Führerschaft des Standortes Halle dankte ihrem Stabsleiter für die wertvollen Anregungen und die klar gestellten Forderungen, die er an sie stellte.

Getreidegroßmarkt zu Halle

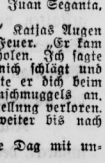
am 25. Mai

Weizen, Durchschnitt 209, gefragt; Roggen, Durchschnitt 201, stark gefragt; Futtergerste, Durchschnitt 181, ohne Angebot; Futterhafer, Durchschnitt 18, ohne Angebot; Weizenkleie 11,55, gefragt; Roggenkleie 11,85; Roggenkleie 10,70; Roggenkleie 11,— Malzkeime 13,40, stark gefragt; Wiesenheu 6,20 bis 6,40, gefragt; Luzernehen 8,20 bis 8,60, gefragt; Roggenstroh, bindfadengepreßt 2,60 bis 2,70, gefragt; Weizenstroh, bindfadengepreßt 2,40 bis 2,60, gefragt; Hafer- und Gerstestroh, bindfadengepreßt 2,20—2,40, gefragt; Roggenstroh, drahtgepreßt 2,80 bis 2,90, stark gefragt; Weizenstroh, drahtgepreßt 2,50 bis 2,70; Hafer- und Gerstestroh, drahtgepreßt 2,50 bis 2,60, gefragt.

Die Marktlage war wie in den Vorwochen durch allgemeine Nachfrage gekennzeichnet.

Regenumhänge • Gummi-Bieder

DAG UND DIE FREMDE



Roman von Olly Boeheim

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

(24. Fortsetzung.)

So faß Fröfen Blad, die nie ernsthaft begehrte, das ewige Mauerblümchen, plötzlich in späten Jahren zwischen zwei Feuern. Sie wurde alberner als albern, ruderte mit den roten Händen durch die Luft und sprach eine Oktave höher als sonst. Sie mußte sich eingestehen, daß dieser Lovström auf sie noch beinahe mehr Eindruck machte als Mittenzwey. Mittenzwey beobachtete sie wie ein Wunder.

Dag bestellte noch eine Bowle, dazu Schnaps und Essen. Schiffer Nilsen mit seinen Lausbuben stand wie ein Warnungszeichen an der Theke, ließ sich aber immer wieder durch ein volles Glas besänftigen. Doktor Sörensen brach als erster auf. Und seltsam, nachdem Petra gegangen war, brach Dags Aufschneiderei in sich zusammen. Er schwieg plötzlich und starrte böse vor sich hin. Frau Borgland, die diese Stimmungen kannte, drängte zum Aufbruch. Dag bezahlte, und der Schiffer Nilsen meinte, es sei ein Glück, daß im Wasser keine Bäume wüchsen, sonst könnte er für nichts garantieren.

Die Nacht war mild, der Mond stand als silberne Schale über dem Meer. Kaufmann Lovström verabschiedete sich von Fröfen Blad mit einem Handkuß und versicherte, daß es der reizendste Abend gewesen sei, den er seit langem erlebt hätte. Daß er Katja ebenfalls die Hand küßte, schwächte diesen gewaltigen Eindruck natürlich etwas ab, aber es war doch großartig gewesen. Der blasse Mond brachte Fröfen Blad völlig außer sich. Sie starrte verzückt in den Himmel, während Mittenzwey seinen Gedanken nachging und Dag und Katja in dumpfem Schweigen verharrten. Die Jungens knufften sich und spielten noch ein wenig Clown.

Mittenzwey, der vergeblich versucht hatte, mit Dag allein zu sprechen, sah keine Möglichkeit mehr dazu. Das Ehepaar wurde ausgebootet, und Fröken Blads Winken blieb unbeantwortet. Dag, heiß vom Wein und berauscht vom Reden, faßte nach Katja. Sie stieß ihn zurück.

„Wo warst du so lange im Zirkus?" fragte er eifersüchtig.

Katja schwieg. Ach, es war plötzlich eine andere Katja. Ein ganz neues Gesicht von vielen Gesichtern, ein ganz fremdes. Sie wälzte keine Lüge mehr in ihrem hübschen Kopf. Sie schwieg. Stumm und beharrlich. Eine müde Apathie machte ihren Körper locker.

„Rede!" herrschte er sie an.

Sie schwieg, mein Gott, es war zum Irrsinnigwerden. Dag packte Angst. Wißer hatte sie wenigstens gelogen. Aber dieses Schweigen. Er schüttelte sie.

„Bei wem warst du? Bei ihm?"

Sie antwortete nicht.

„Ich schlag' dich tot!"

„Tu es doch", sagte Katja müde. „Wir sind ohnehin fertig miteinander."

„Wir?"

„Ja, längst."

Katja setzte sich mit einer unsagbar müden Gebärde nieder.

„Ich liebe dich!" schrie er und packte ihr Handgelenk. Sein Mund war dicht über ihrem Gesicht.

„Ich liebe dich nicht mehr", sagte Katja kalt.

„Dann liebst du einen anderen. Wer ist es?"

„Juan Seganta."

„Juan Seganta?" sagt Dag tonlos. „Der ist doch ertrunken!"

Plötzlich riß der Schleier vor seinen Augen entzwei. Der weiße Reiter. Jetzt wußte er, woher er das Gesicht kannte. Juan Seganta, der Mexikaner.

„Nein, er kam an Land." Katjas Augen bekamen wieder ihr altes Feuer. „Er kam an Land und wollte mich holen. Ich sagte nein, weil er brutal ist, mich schlägt und hungern läßt. Darauf zeigte er dich beim Seegericht wegen Personenschmuggels an. Durch ihn hast du deine Stellung verloren. Dann verfolgte er mich weiter bis nach Helmsö!"

„Also er war es", sagte Dag mit unheimlicher Ruhe.

„Ja, er war es. Ihm schickte ich Geld, damit er mich in Ruhe lassen sollte, von ihm bekam ich die poslagernden Briefe, er war ewig mit seiner Liebe und seinen Drohungen hinter mir her."

„Das ist nicht Liebe, Katja, das ist Zwang."

„Vielleicht", sagte Katja müde. „Ich glaube, ich kann keine Menschenseele mehr lieben, ich bin wie ausgebrannt. Schau, Dag, ich muß ja doch zu ihm zurück. Ich habe dich angelogen, immer. Schon in Marseille traten wir zusammen auf, dann übernahm er den Tiertransport und schmuggelte mich ein."

„Und warum hast du dich an mich gehängt?"

„Zuerst aus Angst, weil ich glaubte, er wäre tot."

„Also, ich war nur Mittel zum Zweck?"

„Ach nein, Dag, ich begann dich zu lieben. O ja, ich liebte dich. Vielleicht zu sehr, zu heiß, zu wild. Vielleicht mußte diese Liebe deshalb so schnell verbrennen, weil sie zu heiß war. Und dann, du hättest mich nicht in diesen Turm einsperren sollen. Dieses ewige Gleichmaß hat mich totgemacht."

„Katja, ich werde mit dir reisen, ich werde —"

„Es ist zu spät, Dag. Ich muß zu ihm zurück."

„Um unglücklich zu werden, Katja?"

„Ja, vielleicht um unglücklich zu werden. Aber um endlich Ruhe zu haben."

Sie warf sich auf das Bett. Schluchzen schüttelte ihren Körper. Dag beugte sich über sie. „Katja, komm schlafen. Morgen werden wir weiter sehen."

Sie antwortete nicht, ließ sich zu Bett bringen wie ein Kind. Sie weinte sich in den Schlaf.

Als Dag am nächsten Morgen erwachte, war das Bett neben ihm leer.

21.

Die weiche, etwas rührselige und versöhnliche Stimmung, die Dag den Abend vorher empfunden, war mit einem Schlage verschwunden. Die Tatsachen standen nackt und unbarmherzig im hellen Morgenlicht vor ihm. Katja war fort. Zu Juan Seganta, mit dem sie ihn die ganze Zeit über betrogen hatte. Für den sie gelogen und betrogen hatte. Er rief nach Niels, der kam verstört und blaß. Die Frau hatte das kleine Boot genommen, das schmale Ruderboot, und war damit fortgefahren.

„Und das sagst du mir nicht?" schrie Dag, bleich vor Wut. Niels sah ihn stumm an. „Ach so, ihr steckt ja auch unter einer Decke, dich hat sie ja auch verhext."

Er rannte die Treppe hinunter. Mit dem kleinen Boot konnte sie nur nach Helmsö gerudert sein, das Wagnis, mit der Nußschale über den Sund zu fahren, dazu mitten in der Nacht, dürfte sie wohl nicht auf sich genommen haben, dachte Dag. Aber das Boot lag nicht am Steg.

Dag nahm ein Segelboot. Der Himmel hatte sich bezogen, ein feiner Regen wehte vom Himmel zum Meer einen undurchsichtigen Schleier. Dag fuhr los, er lehnte jede Begleitung ab. Er hate nur ein Gefühl: Rache! Erst wollte er Katja holen. So leicht kam sie nicht davon, so billig und bequem, wie sie dachte. Dann würde er Juan Seganta verhalten lassen. Vielleicht kostete es ihm sogar den Kopf. Er hatte den Schiffsjungen erstochen. Eine wilde Freude überkam Dag. Er fuhr hart am Wind. Das Boot neigte sich, schäumende Gischt überspritzte ihn. Das tat gut! Er fühlte sein Leben wieder. Hatte er denn bisher geschlafen? Ja, einen Winterschlaf hatte er bisher gehalten in diesem Leuchtturm. Alle Gefühle waren schlaff und weibisch geworden. Wie hatte er Katja überhaupt verzeihen können? Wie konnte er sich so einlullen lassen von dieser Katze! Das Vorgland hatte geschlafen, nun war er wach. Endgültig!

Die wilde Fahrt machte ihn beinahe froh. Vielleicht fühlte er unbewußt in seinem Blut den Rausch der Ahnen, wenn sie einem davontalen Bären auf der Spur waren. Dies hier war eine größere Jagd. Eine Jagd auf Menschen. Er pfiff in den Regen hinein. Er riß das Boot hart in den Wind. Er hing nur noch über dem Bootsrand. Ein Mensch zwischen Himmel und Wasser, der sich selber wiedergefunden hat.

Vielleicht setzte sich der Bursche zur Wehr, dann schlage ich ihn nieder ohne Waffe, nur mit meinen Händen und mit meinem Haß, dachte Dag. Er hätte singen, schreien mögen, so sehr fühlte er plötzlich sich selbst und sein Leben.

Wie der Blitz sauste das Boot über den Sund. Mit einem harten Ruck legte er an, raffte die Segel und sprang an Land. Mit einem Blick überzeugte er sich, daß der Zirkus noch da war. Das Zelt war bereits abgebrochen, aber die Wagen standen noch armselig herum, wie frösteln de Käfen, denen die Klucke fehlt.

Dag ging mit großen wiegenden Schritten die Straße entlang dem Platz zu. Niemand war zu sehen. Schließlich entdeckte er neben dem einen der Wagen einen der kleinen Clowns, der sich Fische briet.

„Guten Appetit", sagte Dag fast heiter.

„Ach, Herr, wünschen Sie das uns armen Artisten nicht", entgegnete das dürftige Männchen und schüttelte die Pfanne, „der Appetit ist bei uns weit größer als der Geldbeutel."

Dag trat näher und warf dem armen Teufel ein Geldstück hin.

„Wo ist Juan Seganta?" fragte er kurz. Der Clown sah ihn verständnislos an.

„Soll der bei unserer Truppe sein?" fragte er.

„Er soll nicht, er ist es. Mach keine Ausflüchte!" — Der Clown setzte die Bratpfanne beiseite. Irgend etwas in dem Gesicht des zuerst so freundlichen Mannes nahm ihm den Appetit.

„Wir haben keinen Mann, der so heißt bei unserer Truppe", sagte der Clown ärgerlich.

„Wie heißt denn euer Texas-Reiter?"

„Ach, der Neue? Ramon de Siguenza."

„Wie lange ist er bei euch?"

„Seit einigen Wochen."

„Wo ist er jetzt?"

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0004

Familien-Nachrichten

Von schwerer, in großer Geduld durchlittener Krankheit wurde heute unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Berta Damm

geb. Kranes

im 74. Lebensjahre durch den Tod erlöst.

Aufopfernde Liebe füllte ihr arbeitsreiches Leben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Damm

Halle (S.), den 24. Mai 1940
Landsberger Str. 68 — Mozarstr. 4

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 27. Mai 1940, um 14.00 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nachruf!

Heute früh verschied nach schwerem Leiden unsere langjährige treue Hausgenossin und Freundin

Fräulein

Margarete Rackuff

im 75. Lebensjahre.

Ihr Leben war selbstlose Arbeit und Hingabe für uns alle. Unsere Dankbarkeit folgt ihr über das Grab.

Ella und Carl Wentzel

Deutschenthal, den 25. Mai 1940

Am 22. d. Ms. verstarb plötzlich unser Arbeitskamerad, der

Kesselschmiedemeister

Hugo Hecker

49 Jahre hat der Verstorbene in vorbildlicher Treue unserem Unternehmen gedient und trotz seines hohen Alters legte er erst vor 2 Monaten das Werkzeug aus der Hand. Wir betrauern sein plötzliches Hinscheiden aufs tiefste und werden ihn allzeit in guter Erinnerung halten.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Moderne weiße

Sommertaschen

hellfarbige

Damentaschen

formschön und preiswert

Koffer-Göldner

am Leipziger Turm

Sommersprossen

sichtbar innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke**, **häßige Haare** wie Damenbart usw., sowie Pickel, Mitesser, Grützkörner, Leberflecke, Warzen entferne ich unter Garantie. Ja, ihr. Praxis (Magdeburg, Brandenburger Straße).

Frau Ehlers Röba, Halle, Sternstraße 11, jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend.

Amtliches

Seifenzuteilung für Schmutzbetriebe.

1. Vom 1. Juni 1940 haben die Betriebe, die der Gewerbeaufsicht unterliegen, und die für ihre Gefolgschaftsmitglieder infolge deren besonders starker Verschmutzung an Körper oder Kleidung weiter wie bisher Zusatzmengen von Seifenerzeugnissen und Waschmitteln beantragen wollen, die Anträge nach einem bestimmten Vordruck zu stellen. Vordrucke für die Anträge hält die Buchdruckerei John, Harz 52, vorrätig. Uebersendung erfolgt nicht.

2. Die erstmaligen Anträge sind in dreifacher Ausfertigung

a) von den Handwerksbetrieben bis zum 3. Juni 1940 an den zuständigen Innungsobermeister,

b) von allen übrigen Betrieben dem Gewerbeaufsichtsamt einzureichen.

Nach Prüfung der Anträge werden die Bezugscheine durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt für zwei bzw. einen Monat ausgestellt.

In den folgenden Monaten sind die Anträge, wenn gegenüber dem vorhergehenden Monat Veränderungen in den Beschäftigungsarten der Gefolgschaftsmitglieder nicht eingetreten sind, unmittelbar dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt in nur zweifacher Ausfertigung einzureichen. Sind jedoch solche Veränderungen eingetreten, müssen die Anträge wieder in dreifacher Ausfertigung dem Innungsobermeister bzw. dem Gewerbeaufsichtsamt eingereicht werden.

3. Bei der Ausfüllung der Anträge ist zu beachten, daß jede Personengruppe, für die zusätzliche Seifenerzeugnisse und Waschmittel beantragt werden, mit der Anzahl der Beschäftigten und der Art ihrer Tätigkeit besonders aufzuführen ist. Anträge, die diese Angaben nicht vollständig oder die auszuführende Tätigkeit nicht genau bezeichnet enthalten, werden den antragstellenden Betrieben zurückgegeben.

Halle, 24. 5. 1940. **Ernährungs- u. Wirtschaftsamt der Stadt Halle.**

Genießen die Sonne

... aber nur mit einer optisch einwandfreien Schutzbrille

Trothe-Optik
seit 1817 · Gr. Steinstr. 16
die gute nützt die schlechte schadet

Alt-Doublé, Alt-Silber, Alt-Gold

kauft zum höchsten Tagespreis

KURT WEISS

Gr. Ulrichstr. 55 geg. W. F. Wollmar
genehmigt. Bescheid Nr. 40/11748

Briefumschläge Briefpapier

wieder vorrätig

PAPIER-KÖSTER
Große Ulrichstraße 41

VOR UND NACH DER BADEKUR

Neubrunnen — Lösszquelle Sophienquelle

Bad Salzuflen

HERZ · RHEUMA · LUFTWEGE

Bei jeder Gelegenheit hilft eine Kleine SS.-Anzeige.

Gönn' Deinem Körper

eine Frühjahrskur mit dem Kräutersaft

Energeticum

Fl. 4.— RM., Alleinverkauf:
Reformhaus Gesundheitsquell („Frugisana"), am Stadtbad,
Ruf 23718. Prosp. frei.
Auswärtsversand ab 2 Fl.

Photokino-Krüger

Königstraße
Schmeerstr.
Gr. Ulrichstr.

Die Spezialgeschäfte, in denen man gern kauft

Nichts darf verderben!

Schützt die Speisen vor den lästigen Fliegen durch **Gazeglocken und Gazedeckel.**

Sehr preiswert bei

RITTER

Lacht die Sonne ... dann ins Bad!

Bade- Schuhe, Hauben, Gürtel, Taschen

Strandschuhe, Schwimmkorke, Schwammbeutel, Wasserbälle, Sonnenbrillen, Sonnenschutz usw. empfiehlt

Klappenbach

Das leistungsfähige Fachgeschäft
Große Ulrichstraße **36**, Leipziger Straße **61**

Möbel

schöne Form, gute Auswahl

Rusche 7
Gr. Klausstraße 7

Gute **Flügel** und **Pianos** vermietet

B. Döll

Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Bei jeder Gelegenheit hilft eine Kleine SS.-Anzeige.

Tiermarkt

Kücken

weiße Leghorn, 8-4 Tage alt, allerbeste Tiere, geben laufend ab

Gebr. Golze, Ammendorf-Planena
Fernr.: Ammendorf 206.

Autoscheiben

aus Spez.-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort sachgem. Einbau Kaulks, Dessauer Str. 5

Rechenmaschinen, Schreibmaschinen, Registrierkasse

zu kaufen gesucht

Zesse,
Riemerstraße 8

Schwerhörige

weise ich darauf hin, daß ich in

Halle (Saale), Hotel Weltkugel,
Delitzscher Straße 1

Montag, den 27. Mai, von 9—16 Uhr

meine geräuschfreien, auf Lautstärke einstellb., nahezu unsichtbar i. Ohr zu tragenden, mit Mittel-, Klein- u. **Knochenhörer** ausgestatteten Hörapparate zur unverbindl. Prüfung ausstelle. - Ihr Arzt soll Sie beraten.

Neueste Dankschreiben: Habe Ihren Apparat im Betrieb und bin sehr zufrieden, werde Sie auch weiter empfehlen. 29. 1. 1940. K. Fatter, München. — Mit dem Apparat bin ich sehr zufrieden. Habe gut Erfolg. G. Möhrle, Riedhausen. — Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit dem Apparat sehr gut höre. 30. XI. 39. Krebs, Kleestadt.

J. Meller, Hörtechnische Hilfsmittel, **Konstanz-Bodensee.**

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Kaufmännischer Fernunterricht

Mitte Juli 1940 beginnt das neue Fernsemester zur Vorbereitung auf den Bilanzbuchhalter, Werbefachmann, Verkaufsleiter, Dipl.-Kaufmann.
Kosten: 52,— RM. für 1 Semester (6 Monate).
Vorbildung: Abgeschlossene Volksschulbildung.
Teilnehmerkreis: Kaufmannsgehilfen nach Beendigung der Lehrzeit. Alter unbegrenzt.
Anmeldeschluß: 31. Mai 1940.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung, Kameraden vom Bau!

Um den heutigen Anforderungen und Berufskissen Rechnung zu tragen, führt das Deutsche Berufserziehungswerk Lehrgemeinschaften für

„Bauzeichnen"

durch. In diesen Lehrgemeinschaften wird die Anfertigung normgerechter Bauzeichnungen bis zur selbständigen Gestaltung geübt. Außer dem Zeichnen werden die damit verbundenen Gebiete der

Baukostenlehre, Vermessungskunde, Entwürfe, Kostenanschläge, Allgemeiner Geschäftsverkehr und Abwicklung von Bauvorhaben

durchgenommen. Die Durchführung erfolgt in vier Stufen mit einer Abschlußprüfung. Interessenten erhalten auf Anforderung eingehenden Stoffgebietsplan. Auswärtige Teilnehmer bekommen Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn.
Dauer je Stufe = 10 Wochen = 60 Stunden, Gebühr RM. 15,50.
Auskunft, Prospekte und Anmeldung in der obigen Dienststelle und bei den Kreis-, Orts- und Betriebsberufswaltern der **Deutschen Arbeitsfront.**

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Ingenieure, Architekten und Techniker!

Im nächsten Monat beginnt für obige Fachgruppen eine Lehrgemeinschaft für Statik und Festigkeitslehre. Dieselbe wird in 4 Stufen durchgeführt und behandelt folgende Stoffgebiete: **Allgemeine Grundbegriffe der Statik, Festigkeitslehre, Zug- und Druckfestigkeit, Biegungsfestigkeit, Trägerberechnungen, Knickfestigkeit, Zusammengesetzte Festigkeit, Exzentrischer Druck, Untersuchung von Gewölben und Widerlagern, Berechnung größerer Dachkonstruktionen aus Holz und Eisen, Ermittlung der Größe des Erddruckes und Wasserdruckes bei lotrechten, geneigter oder gebrochener Rückwand.**

Voraussetzung für die Teilnahme ist, Kenntnisse von Flächenberechnungen sowie der Algebra bis zu den Gleichungen ersten Grades zu beherrschen. Interessenten erhalten auf Anforderung ausführlichen Stoffgebietsplan. Auswärtige Teilnehmer bekommen Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn.
Dauer je Stufe: 10 Wochen = 60 Stunden, Gebühr je Stufe: 15,50 RM.
Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Im Deutschen Berufserziehungswerk Halle (Saale) beginnen Anfang Juli die nachstehenden Lehrgemeinschaften:

Für technische Berufe:

Rechtschreibung und Sprachlehre, Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Satzlehre und Zeichensetzung, Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Betriebsschriftverkehr, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Fachrechnen, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Fachrechnen, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Mathematik, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Mathematik, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr 8,50 RM.;
Rechenschieber und Tabellenrechnen, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Statik und Festigkeitslehre, Dauer 60 Stunden, Gebühr 15,50 RM.;
Fachzeichnen, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Fachzeichnen, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr 8,50 RM.;
Elektrotechnik, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Elektrotechnik, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr 8,50 RM.;
Bauzeichnen, Stufe I, Dauer 60 Stunden, Gebühr 15,50 RM.
Fachzeichnen für Tischler und Karosseriebauer, Dauer 24 Stunden, Gebühr 9,00 RM.;
Vorbereitung für den Führerschein Klasse 4, Dauer 10 Stunden, Gebühr 3,50 RM.;
Grundlehrgang Autogenschweißen, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.;
Grundlehrgang Elektroschweißen, Dauer 44 Stunden, Gebühr 27,50 RM.
Die Lehrgemeinschaften in Gasschmelz- und Elektroschweißen werden als Wochenendlehrgemeinschaften durchgeführt, und zwar: Sonnabends von 15 bis 20 Uhr, Sonntags von 8—13 Uhr.
Sonderlehrgemeinschaften auf Anfrage.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Im Deutschen Berufserziehungswerk Halle (Saale) beginnen Anfang Juli die nachstehenden Lehrgemeinschaften:

Für kaufmännische Berufe:

Kaufmännischer Grundlehrgang, Stufe I und II, Tageslehrgemeinschaften, Dauer je 150 Stunden, Gebühr je 40,50 RM.;
Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene, Dauer je 37 Stunden, Gebühr je 8,50 RM.;
Eilschrift für Anfänger und Fortgeschrittene, Dauer je 36 Stunden, Gebühr je 8,50 RM.;
Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene Dauer je 36 Stunden, Gebühr je 12,50 RM.;
Rechtschreibung und Sprachlehre, Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Satzlehre und Zeichensetzung, Dauer 18 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Deutsch für Kaufleute, Dauer 18 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Plakatschrift (Anfänger), Dauer 24 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Plakatschrift (Fortgeschrittene), Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Kaufm. Rechnen, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr 6,50 RM.;
Kaufm. Rechnen, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Kaufm. Rechnen, Stufe III, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Buchführung, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Buchführung, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.;
Schwierige Buchungsfälle und Abschlußtechnik, Dauer 24 Stunden, Gebühr 9,50 RM.;
Durchschreibebuchführung, Dauer 24 Stunden, **Gelohnbuchhaltung,** Dauer 24 Stund., Gebühr 8,50 RM.
Sonderlehrgemeinschaften auf Anfrage.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Vorbereitungslehrgemeinschaft für die Facharbeiterprüfung: Beginn Sonntag, den 26. Mai 1940, um 8 Uhr, Zimmer 9;
Fachzeichnen: Beginn Dienstag, den **28. Mai 1940,** um 18.20 Uhr, Zimmer 9.
Rechenschieber und Tabellenrechnen: Beginn Dienstag, den 28. Mai 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer 16.
Blechabwicklung: Beginn Mittwoch, den 29. Mai 1940 um 19 Uhr, Zimmer 15.
Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Lehrgemeinschaften werden bis zum Beginn in der obigen Dienststelle noch entgegengenommen.

Sport-Vereinsnachrichten

Borussia 02. Das Spiel der Handballer gegen **TV** Dieniß findet bereits 10.30 Uhr statt. Die Spv. Nietleben sagte das Spiel der Jugend A ab. Es wird also nicht nach Nietleben gefahren.

KTV **TV.** Fußballabteilung. Sonnabend, den **25. Mai,** 20.15 Uhr, findet im Vereinsheim eine **wichtige** Versammlung statt. Jeder muß erscheinen.

BFC 06, e. V. Hauptveranstaltung am Sonntag, dem 26. Mai 1940, auf unserem Platz 16 Uhr Fußball-Liga in stärkster Aufstellung, mit Dattinger als Mittelstürmer, gegen den Meister des Bezirks 1. Sportklub Blacker Leipzig. Vorspiel Alte Herren gegen Favorit Alte Herren.

Vereinsnachrichten

Reichsreubund

Standortappell am 26. Mai, vorm. 10 Uhr im Haus an der Merzburg.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 26. Mai 1940 (Trinitatis)

U. L. Frauen (Marktkirche): 8 Gebl. 10 **Schellbach (U)** (Stadtsingechor) 11.30 Kdg., Mittwoch 18.30 **Reblingsche** Orgelvesperstunde, Freitag 20 (B) Vereinshaus Mittelstr. 15 Schellbach. — Ulrich: 8 G. Thiele, 10 Nagel, Mittwoch, d. 29. Mai, 20 Uhr, Gebetsvesper, Thiele, Fliegerhorstkapelle: 10 Nachmittagsgottesdienst, Thiele, Dienstag, 28. Mai, Abendmusik der Kirchenmusikschule. — Moritz: Sonnabend, 25. Mai, 20 Wochenendandacht, Moebius, Sonntag 10 Reder, Montag Mütterkreis 20 Moebius, Mittwoch 16 (B) im Sitzungszimmer Reder. — **Christus:** 10 Steinhoff, Mittwoch 20 Gebetsandacht Steinhoff. — **Dienstag:** 9.30 Gottesdienst Bienert, Dienstag 16—17 Bibelstunde Bienert. — **Dom** (Mel. Gem.): 8.30 Jahr, 10 Lang, Dienstag 19.30 Bibelstunde Mitte Lang, Mittwoch 16 Bibelstunde Nord Wind, Donnerstag Arbeitsgemeinschaft Süd, Gabriel. — **Georgen:** 8 Ufener, 10 Hellmann, Montag, 27. Mai, 20 Bibelstunde im Gemeindehaus Hellmann, Donnerstag, 30. Mai, 16 Frauenhilfe im Gem.-Haus Hellmann. — **Bricciusa:** 10 Martin. — **Gesundbrunnen:** 10 Gisfe, 11.30 **Kindergottesdienst,** Mittwoch, 29. Mai, 20 Mütterabend. — **Heiland:** 10 Hinnerbein, Missionsfest, Montag 20 (B). — **Johannes:** 8 Sup. Mantey (Heil. Abendmahl) 10 Pieske, Lauchstädter Str. 28, 10 Sacks, Kindergottesdienst 11.30 Buchbach, 13 Gueinius. Kriegsbetstunde von Montag bis Freitag 19.30, Bibelstunde, Dienstag 20 Lauchstädter Str. 28 Sacks, Donnerstag 20 Gemeindehaus 20 Gueinius. — **Laurentius:** Sonnabend 18 Gabriel, Sonntag 10 Duda, Mittwoch 20 (B) Laur. K. Heinrichtenstr. 18, Mittwoch 20 (B) Laur. II Breite Str. 29, Mittwoch 15 (B) Hannabund, Breite Str. 29. — **Luther:** 10 Hoppert, Mittwoch 20 Hoppert. — **Phosphatenstopelle:** 10 Birmela, Leipzig. — **Petrus:** 10 Peukert, 11.15 Kindergottesdienst, Dienstag 19.30 Frauenhilfe und Hannabund. — **Paulus:** 10 Holß, 11.15 K., 20 Missionsstunde, Montag 19.30 Frauenhilfe, Dienstag 20 (B). Dombrowski, Sonnabend 20 in der Kirche Holß. — **Stephanus:** 8 Hoppe, 10 Foerisch, Mittwoch 17 (B) Foerisch, Altrochstr. 27. — **Wörmlitz:** Wörmlitz 9 **Barthel, Rößberg** 10.30 Barthel. — **Mieschheim:** 10 Burdach. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne, Mittwoch Bibelstunde 20.15 Schroeter. — **Klinik:** 10.30 Pfaumer. — **Niedeckist:** 10 **Roemcke.** — **Stadtmission:** Dienstag, 28. Mai, 16 Irmisch, 20.15 Sup. Meinhoff Bibelstunde.
St. Bartholomäus. 8 Uhr Pastor Krajarsch; 10 **Uhr** Pastor Brachmann; 11.45 Uhr Kindergottesdienst Pastor Brachmann. Mittwoch, 20 Uhr (B) Pastor Krajarsch.
Pastor Brachmann. Mittwoch, 20 Uhr (B) Pastor Krajarsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0005

PK.-Pfitzner-Weltbild (M).

Von unserer Pak in Brand geschossener belgischer Panzerkraftwagen bei Antwerpen

Flüchtlinge irren über Frankreichs Straßen

Wachsendes Flüchtlingselend, aber die Plutokraten haben es nicht anders gewollt

Stockholm. Das Flüchtlingselend in Frankreich nimmt immer drastischere Formen an. Von Tag zu Tag wird die Zahl der von Haus und Hof Vertriebenen größer. Unter großen Entbehrungen und Strapazen irren sie müde und immer weiter westlich von Ort zu Ort. In den meisten Ortschaften können die Flüchtlinge nicht mehr aufgenommen werden, weil auch die primitivsten Unterkunftsmöglichkeiten bereits überfüllt sind.

So teilt der Pariser Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" seinem Blatte mit, daß in mehreren französischen Departements die Bevölkerungszahl durch den Ansturm von Flüchtlingen verdoppelt worden sei. Es gebe Ortschaften mit 2000 Einwohnern, die 6000 Flüchtlinge hätten aufnehmen müssen.

Es ist ekelhafte Heuchelei, wenn angesichts dieser Tragödie die Pariser und Londoner Zeitungen nun auf die Tränendrüsen drücken und über die Not der Flüchtlinge in sentimentalen Phrasen jämmerlich barmen. Der Krieg Englands und Frankreichs ist es, der dieses Unglück heraufbeschworen hat! Der Führer wollte die Probleme, die gelöst werden mußten, bereinigen, „ohne daß Millionen von Menschen verblüteten und Milliarden von Werten zerstört wurden." Noch am 6. Oktober 1939, nach dem Feldzug in Polen, hat der Führer den Westmächten die Hand zur friedlichen Auseinandersetzung geboten. Sie haben darüber gelacht und geglaubt, der Krieg als die bessere Lösung ansehen zu müssen.

Es ist die Schuld Englands, Frankreichs und ihrer hörigen Vasallen, wenn zest Hunderttausende obdachlos auf verstopften Straßen durch das Land irren. Alles Unglück und Leid, das die Vertriebenen tragen müssen, kommt mit auf das blutige Schuldkonto der Plutokratenkaste.

Daran ändert auch das Gewinsel des Juden Leon Blum nichts, der sich in einem widerwärtigen Gemisch von verlogener Rührseligkeit und boshafter Greuelhetze im „Populaire" mit der Lage der Bevölkerung Nordfrankreichs befaßt, das durch die Schuld der Westmächte zum Kriegsschauplatz geworden ist. Der Strom der Flüchtlinge verbreitet sich durch ganz Frankreich. Die Mehrzahl sei aus eigenem Antrieb geflohen, von einem Wirbelsturm der Angst und der Panik davongetragen. Oft hätten sie sich geflüchtet, ohne daß irgendein Deutscher gesehen worden sei. Es habe genügt, daß jemand sagte, er habe die Deutschen in X. gesehen. Sofort begann die kopflose Flucht. Der Schrecken, den Hitler und seine Armee verbreiteten, sei furchtbar.

Mit gehässiger Verlogenheit fährt der alte Judenhäuptling und Deutschenhasser dann fort: Die motorisierten deutschen Einheiten fahren im Zickzack durch das Land. Sie tauchten in voller Fahrt auf, nur für wenige Stunden, selbst wenn sie sich nicht festsetzen wollen. Es handelt sich darum, immer erneut klägliche Volksmengen ins Innere des Landes zu jagen. Dann kämen die Bombenflugzeuge Görings, die von Zeit zu Zeit ihre Bomben fallen ließen oder mit Maschinengewehren schössen. Dies nur, um diese Unglücklichen noch ein wenig schneller laufen zu lassen, um ihnen noch etwas mehr Angst zu machen, um so die Wanderbewegung täglich auszudehnen und die Ansteckung des Schreckens zu verbreiten.

Ausgerechnet der Jude Blum, der stets in der vordersten Reihe der Hetzer gegen das neue Deutschland gestanden hat, hat es nötig, jämmerliche Krokodilstränen über die Opfer des von ihm und seinen Gesinnungsgenossen angezettelten Krieges zu vergießen.

10 Jahre Gefängnis wegen „antifranzösischer Bemerkungen"

Genf, 24. Mai. Der Militärgouverneur des französischen Kriegshafens Lorient fordert — entsprechend den Richtlinien des jüdischen Innenministers Mandel — die Zivilbevölkerung, besonders die ehemaligen Frontkämpfer auf, der Polizei sofort Leute zu melden, die alarmierende Gerüchte verbreiten, damit sie strenger Bestrafung zugeführt werden können. Die Stunde der Nachsicht sei vorbei, heißt es in dem Aufruf. Alle müßten sich zusammentun, um die Urheber von Unordnung aufzuspüren.

Das Pariser Militärgericht hat erstmalig in Anwendung der neuen Unterdrückungsmaßnahmen einen Arbeiter aus einer Zuckerfabrik zu der Höchststrafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er „antifranzösische Bemerkungen" verbreitet haben soll. Desgleichen hat die 4. Strafkammer in Paris strenge Urteile wegen defaitistischer Aeußerungen ausgesprochen. Strafen von 10 Monaten bis zu drei Jahren Gefängnis waren die Regel.

Der Jude Mandel ist dabei ganz in seinem Element und tut alles, um sich seines hohen Chefs auch würdig zu erweisen. Nicht nur den „Defaitisten" ist er wie ein Bluthund auf der Spur, es hagelt auch Absetzungen am laufenden Band, und jetzt mußte sogar das Finanzministerium auf seinen Wunsch ein „Spezialkontrollkorps" einsetzen, das überall in den Haushaltungen und Geschäften herumschnüffeln soll, ob die angeordneten Einschränkungsmaßnahmen auch durchgeführt werden.

Arbeit und Wirtschaft

Panikverkäufe der Kriegstreiber

Wirtschaftlicher Wochenbericht / Erfolglose Blockade

In ihrem blinden Vernichtungswillen haben die Engländer den großen Fehler gemacht, im Kampfe gegen das deutsche Volk alles auf die Karte „Wirtschaftskrieg" zu setzen, um eigenes Blut zu sparen. Daher haben sie dem militärischen Gegenschlage des geeinten Deutschlands keinen erfolgreichen Widerstand entgegensetzen können. So ist es gekommen, daß sich ihre Absichten geradezu in ihr Gegenteil verkehrt haben. Statt daß die englische „Blockade" uns erdrosselte, ist jetzt über das Inselreich selbst eine „Kontinentalsperre" verhängt worden, die viel wirksamer ist als diejenige Napoleons vor 125 Jahren. Ja, die Erfolge der deutschen Waffen bringen auch den Zeitpunkt immer näher, wo den Engländern sogar noch die überseeischen Zufuhren gesperrt werden können. Schon heute bekommen England und Frankreich keine Granate und keinen Panzerstahl mehr aus Luxemburg, kein Nickelerz aus Longwy, keine Buntmetalle aus Belgien und Holland, keinen Stahl aus Belgien, kein Papier aus allen drei im Westen besetzten Ländern; und dort deckte England früher ein Fünftel seines Papierbedarfs! Obendrein zeigen sich jetzt die verhängnisvollen Wirkungen der englischen Abhängigkeit vom internationalen Schrottmarkt, die durch eine engstirnige, rein privatwirtschaftlich orientierte Bevorzugung der Rohstahlerzeugung durch die britische Eisenindustrie hervorgerufen worden ist.

Schließlich darf man auch die Fernwirkungen dieses von den englischen Plutokraten gewollten und entfesselten Krieges nicht vergessen: namentlich die Industrialisierung in Uebersee. Sie wirdert den Fertigwarenexport Englands, ohne seiner Maschinenindustrie nützen zu können, denn diese kann nicht exportieren, sie muß für den eigenen Rüstungsbedarf arbeiten. Die Stahlwerke der britischen Dominien selbst beginnen bereits, dem Mutterland draußen Konkurrenz zu machen! Daher sieht sich England zu einem immer schnelleren Verkauf seiner Dollarwerte gezwungen und muß überhaupt in immer stärkerem Maße seine Auslandswerte hergeben, auf denen doch zum großen Teil sein politischer Einfluß beruhte. Wenn nun zu diesem Ueberangebot von Wertpapieren aus britischer Hand noch der niederschmetternde Eindruck kam, den die deutschen Waffenerfolge der letzten vierzehn Tage auch auf die amerikanischen Geschäftsleute machte, mußte, so brauchte man sich wirklich nicht zu wundern, über die schwarzen Tage an der Börse in der Wallstreet, und die Hübner lachen darüber, wenn die Plutokraten die Schuld an diesen verhängnisvollen Baisse wieder den bösen Deutschen in die Schuhe zu schieben versuchen, die angeblich in Holland und Belgien beschlagnahmte Wertpapiere auf den Markt geworfen haben sollen. Daß es sich vielmehr in erster Linie um Panikverkäufe der Kriegstreiber handelte, beweist allein die Tatsache, daß gerade amerikanische Rüstungspapiere bis zu einem Viertel ihres Kurswertes einbüßten. Starke Verluste erlitten auch die englischen, französischen, belgischen und holländischen Anleihen, und selbst amerikanische Staatspapiere wurden in Mitleidenschaft gezogen. Frankreich, das sich mit Haut und Haaren den Engländern verschrieben hat, hat natürlich auch Stützungsorgen, und sein Finanzminister hat schon dazu aufgefordert, Valutawerte und Gold dem bedrohten Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Ohne Zweifel beruht der Erfolg unserer Waffen zum guten Teil auch auf dem ungestörten Fortbestand des europäischen Wirtschaftsblocks. In diesem größeren Zusammenhang ist auch die Breslauer Kriegsmesse zu sehen. Sie soll — nach den Worten des Staatssekretärs Dr. Landfried — in dem durch das deutsche Schwert geschaffenen und für eine neue Zukunft befriedeten Wirtschaftsraum dem Wiederaufbau friedlicher Aufbauarbeit und zur Pflege zwischenstaatlicher Wirtschaftsbeziehungen Ausdruck verleihen. Während der letzten fünf Jahre hat der Warenaustausch zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern bereits eine Ausdehnung erfahren, die von vielen für unmöglich gehalten worden war, und der Verkehr mit Rußland ist jetzt auch wieder in reibungsloser, großzügiger Entwicklung. Das liegt daran, daß wir uns von englischem Krämergeist, der die Wirtschaftspartner in Lieferungsabhängigkeit bringt, freihalten, nicht einseitigen Mehrgewinn erstreben, sondern einen gegenseitigen Bedarf und eine Lebenshaltung auch bei den anderen pflegen, die Dauerabsatz und Dauerlieferungen verbürgt. Diese neue Wirtschaftspolitik ist, wie Prof. Funke es auf der Messe ausdrückte, der Hebel, mit dem der alte Kontinent sich ein neues Leben schafft.

Frankreichs wirtschaftliche Verluste

Dadurch, daß durch den blitzschnellen Gegenschlag des Führers nicht das deutsche Kriegsgebiet, sondern Feindesland zum Kampfgebiet geworden ist, wurden England und Frankreich auch schwere wirtschaftliche Verluste zugefügt, die jedenfalls in dem Maße steigen, in dem die deutschen Truppen vordringen. Neben der Unterbindung der holländischen, belgischen und luxemburgischen Lieferungen bedeutet der Ausfall der Wirtschaft des jetzigen Operationsgebietes nördlich bzw. nordöstlich der Linie Abbeville — Amiens — Laon — Rethel — Longwy einen sehr schwerwiegenden Verlust für die Kriegswirtschaft der Westmächte und besonders Frankreichs. Die französische Rüstungsindustrie verliert mit diesem Gebiet große Teile ihrer Produktionsbasis sowie zahlreiche Werke, die unmittelbar oder mittelbar für die französische Wehrmacht arbeiten.

Bei einer Gesamterzeugung von nicht ganz acht Millionen Tonnen jährlich, fällt für die französische Kohleneinduistrie mit dem Gebiet von Longwy eine Jahreskapazität von zwei Mill. Tonnen und mit den Departements Nord und Pas-de-Calais eine Kapazität von einer Mill. Tonnen, zusammen also drei Mill. Tonnen und damit erheblich mehr als ein Drittel der gesamten Jahreserzeugung, aus. Der Verlust in der Roheisenerzeugung stellt sich ebenfalls auf rund drei Mill. Tonnen bei einer Jahresproduktion von acht Mill. Tonnen. Die Zinkverhüttung dieses Gebietes stellte bisher mit 30 000 Tonnen rund ein Drittel des französischen Jahresverbrauchs.

Im Verhältnis noch größer ist der Verlust in der Kohlenerzeugung. Die Steinkohlenförderung dieses Gebietes beträgt nach den letzten erreichten Förderziffern 36 Mill. Tonnen jährlich oder 70 v. H. der gesamten französischen Förderung. Außer der Steinkohle verliert Frankreich über die Hälfte der Hüttenkokserzeugung (rund 4,5 Mill. Tonnen), ferner etwa die Hälfte des für die Sprengstoffherstellung wichtigen Benzols und etwa ein Drittel des Teers. Ein schwerer Verlust für die französische Rüstungsindustrie ist auch der Ausfall der nordfranzösischen Werke zur Herstellung von Schwerchemikalien für die Pulver- und Sprengstofferzeugung. So gehen auf dem Gebiet der Herstellung von Salpetrischem Stickstoff rund zwei Drittel der Gesamtkapazität verloren.

Auch Waffen- und Munitionswerke befinden sich im nordfranzösischen Operationsgebiet, so daß für die Versorgung der Wehrmacht Frankreichs jetzt mehrere Flugzeugfabriken, Geschützfabriken, Panzerwagenfabriken sowie Werke für die Herstellung von Sprengstoffen, Munition und Bomben ausfallen. Schließlich verliert Frankreich mit den Industriebezirken von Lille, Roubaix und Tourcoing die wichtigsten Standorte seiner Textilindustrie; fast die gesamte Zuteindustrie im Bezirk von Dünkirchen und im Sommetal sowie 30 v. H. der Baumwollindustrie und 60 v. H. der Kammgarnspinnerei sind ihm jetzt verloren. Selbstverständlich ist auch die Ernährungswirtschaft Frankreichs durch den Ausfall der nordfranzösischen Agrargebiete betroffen.

Die wirtschaftlichen Verluste Frankreichs werden größern sich stündlich, so daß es vorerst nur möglich ist, diese Mindestverlustbilanz zu ziehen, mehr noch der ebenfalls stündliche Ausfall zahlreicher Produktionsstätten durch die Kampfzone unberücksichtigt geblieben ist.

Luftschutz- Spritzen mit Schlauch vorrätig Gummi-Bieder

Aufstieg zum Dipl.-Kaufmann

Auch wenn der junge Kaufmann seine Lehrzeit beendet hat, kann er es sich nicht leisten, auf dem damit Erreichten auszuruhen, sondern er muß ständig an sich arbeiten, um in seinem Beruf einmal Tüchtiges zu leisten und aufzusteigen. Dazu reicht ihm die Deutsche Arbeitsfront die Hand, indem sie durch die Fernschule die unter dem Namen „Der neuzeitliche Kaufmann" bekannten Fernlehrgänge veranstaltet, die den Weg zum Bilanzbuchhalter, zum Austauschhandelskaufmann, Werbefachmann offnen oder auch die Möglichkeit bieten, nach Besuch der obersten Klasse der Wirtschaftsoberschule die Abiturientenprüfung abzulegen, um im Anschluß daran das Studium an einer Hochschule aufzunehmen. Ein neues Fernsemester beginnt im Juli. Anmeldeschluß ist der 31. Mai d. J. Intelligente junge Volksgenossen oder Lehrlinge (nach Beendigung der Lehrzeit), die Kaufmann werden sollen, erhalten als Unterlagen von dem Betriebsberufswalter oder der zuständigen DAF.-Dienststelle, Abt. Berufserziehung in den Kreisen und Ortsgruppen.

Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkarten-Fabriken AG, Altenburg (Thür.). Die AG der Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkarten-Fabriken AG, Altenburg (Thür.), genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Dividende von wieder 12 v. H. Der Auftragseingang ist weiterhin zufriedenstellend.

Spargeld steigert Arbeitsfreude und Lebenswillen!

Daher ist in vielen Betrieben das Gefolgschaftssparen bereits eingeführt

Die Gefolgschaft spart am Tage der Lohn- oder Gehaltszahlung an der Arbeitsstätte

Betriebe erhalten nähere Auskunft über die verschiedenen Möglichkeiten des Gefolgschaftssparens durch die

Stadtsparkasse Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0006

Kleine Anzeigen

Geschäftsstellen der Saale-Zeitung in Halle, Rannische Straße 10, Kleinschmieden 6 und Bernburger Straße 28 sowie bei allen Agenturen auf dem Lande. Fernmündlich werden Anzeigen unter Nummer 27431, Hausanschluß 25 und 27, entgegengenommen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Oberwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Mindestgebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Annahme in den

Stellen-Angebote
Männlich

Zum sofortigen Eintritt suchen wir

6 tüchtige Schlosser
4 Hilfsarbeiter

Eilofferten sind zu richten an

Tänzler & Daguhn
Hamburg 28, Peuter Elbdeich.

Bohrer und Zuschläger
oder geeignete Kräfte zum Anlernen sofort gesucht.
Alwin Taatz A.-G.
Naundorfer Straße 2

Geschirrführer familie
gesucht in große Reinmühnung. Schriftliche Angebote R 491 S.-Z., Halle.

Hausdiener
(jüngeren) gesucht. Reformhaus J. Böttge, Halle, Marktplatz 8.

Geschirrführer
verbeitet, für sofort oder später gesucht. Gute, ausreichende Alleinwohnung vorhanden, Kartoffelland, fertig gedüngt, kann übernommen werden. Neuhner, Rottelsdorf über Gröbers. Fernruf Schwitterdorf 214.

Suche
Wirtschaftshilfen und Pflichtjahrmädchen. Bauer Tartatt, Höhnstedt.

Älteren
Schuhmacher
für Rep.-Schoßarbeit stellt ein
Wilh. König, Königstraße 45.

Bäckergesellen
jüngeren, sofort od. spät. gesucht. Bäckermeist. Louis Meierl, Meckelstraße 22. Ruf 245 25.

Alleinmädchen
für 3-Personen-Haushaltshalt zum 1. Juni gesucht. Dr. Streib, Leipzigerstraße 98. Tel. 30529

Grundstücksmarkt

Haus
Kleines Haus mit Garten, auf dem Lande zu kaufen gesucht. Angebote R 493 S.-Z., Halle.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Hausstochter
vertraut in allen Hausarbeiten und Kochen, sucht zum 1. Juli Stelle in ältherem Landhaushalt. Zuschriften R 498 S.-Z., Halle.

Fräulein
20 Jahre, mit best. Zeugnissen, sucht für sofort oder später Stellung in Konditorei u. ähnl. als Verkäuferin, evtl. auch am Buffett. 3 Jahre im gleichen Betrieb tätig. Angebote an Hilde Grüttner, Ballenstedt, Breite Straße 5.

Mädel
18 Jahre, arbeitsam, mit etwas Kochkenntnis, sucht Stellung im Haushalt. Zuschriften R 3452 S.-Z., Halle

Stellen-Gesuche
Männlich

Kontorist
und Bürogehilfe such. Stellung. Zuschriften C 5854 S.-Z., Halle.

Kohlenhandlung
seit Jahren bestehend, m. Grundstück, at. Läger, pr. Umsatz, in Stadt von etwa 8000 Einwohnern am Harz, zu verkaufen. Preis 25 Mille. Anzahl. nach Uebereinkunft (Verkauf sofort oder später). Anfragen Ernst Grüttner, Ballenstedt, Hypotheken, Breitestr. 5. Tel. 468 (gegenüb. dem Amtsgericht).

Verschiedenes

Gartenarbeit
aller Art, führt Fachmann aus. Zuschrift. D 690 S.-Z., Halle.

Kaufgesuche

Schreibmaschine gut erh., such. **MaxSchultze** Leipz. Str. 56.

Kühlenherd
(weiß) fast neu, zu kaufen gesucht. Zuschriften D 688 S.-Z., Halle.

Radio
Batteriegerät, zu kaufen gesucht. Zuschriften D 689 S.-Z., Halle.

Chaiselongue
gut erhalt., gesucht. Angebote C 5857 S.-Z., Halle.

Truhe
ohne Rückwand zu kaufen gesucht. Angebote R 496 S.-Z., Halle.

Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote D 687 S.-Z., Halle.

Stellen-Angebote
Weiblich

Straßenbahn
stellt
Schaffnerinnen
im Alter von 21 bis 45 Jahren ein
1. für täglichen Dienst von durchschn. 8½ Std.
2. für Wochentagsdienst nur von 5.00-9.00 Uhr
Halle, den 23. Mai 1940.
Werke der Stadt Halle, A. G.

Für unsere Verwaltung stellen wir noch
ältere kaufm. Angestellte
ein. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. sind zu richten an die
Personalabteilung
Gottfried Lindner A.-G.
Ammendorf bei Halle (Saale).

Jüngere Putzarbeiterin
stellt sofort ein
Wilhelmmann, Robert-Franz-Ring 1a.

Landjahrmädel
wird für sofort gesucht. Gut I. Kuhnsdorf bei Zeitz.

Mietgesuche

Älteres Ehepaar
sucht kleine Wohnung, Halle oder Umgebung. Zuschriften D 685 S.-Z., Halle.

Zimmer
zwei, leer, von berufstätiger Dame gesucht. Zuschriften C 5856 S.-Z., Halle.

Ehepaar
mit Vater, sucht 1. Juli 2- bis 3-Zimmerwohnung u. Küche m. Zubehör. Angebote R 3450 S.-Z., Halle.

Ehepaar
berufstätig, sucht sofort oder 15. 6. 2-Zimmer-Wohng. m. Zubeh. Meinwohnung in Halle oder Umgebung. Angebote C 5855 S.-Z., Halle.

Junges Mädchen
das zu Hause schlafen kann, als Zweitmädchen zum 1. Juli gesucht. Vorzustellen Dienstag und Freitag zwischen 14.30 und 16.30 bei
Vincentz, Kaiserplatz 9

Kontoristin-Stenotypistin
mit guten Allgemeinkenntnissen, flotter Diktatauffnahme und sauberer Wiedergabe, möglichst mit Kenntnissen in Buch- und Lohnbuchhaltung, von wehrwirtschaftlichem, mit modernen Büromaschinen ausgestattetem Betrieb, zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin erbeten unter R 402 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Wohnungstausch.
Für einen Angestellten in leitender Stellung suchen wir sofort im Süden der Stadt (Bahnhofnähe) eine geeignete größere
4-5-Zimmerwohnung mit Zubehör
Eine im Paulusviertel gelegene Tauschwohnung (6 Zimmer und Zubehör) kann dafür sofort zur Verfügung gestellt werden. Angebote mit Mietangabe usw erbeten an
J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Werk Teutschenthal (Bez. Halle/Saale.).

Möbl. Schlafstelle frei Brunsmarkt 25

Tausch
Wer tauscht 2 Zimmer und Küche gegen 3 Zimmer und Zubehör von Halle aufs Land? Gemüsegarten vorhanden. Zuschriften R 497 S.-Z., Halle

Sand frei Baustelle
liefert
H. Beyse, Kleinwölkau,
Eilenburg-Land

Schreibmaschinen auch teilweise!! Rabka-Vertrieb Leipziger Str. 70/71 II

Waschkörbe
kauft man gut bei
Korb - Lühr
unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Auto-Markt

Auto-Fahrschule Reinhardt
jetzt
Weidenplan 11
Ruf 32280

Personenwagenanhänger gebr., f. alle Zwecke, verkauft Torfstr. 61.

Reparatur u. Neuanfertigen
Zeiss-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berliner Str. 7, Telefon 29028

Schlafstelle
frei. Mansfelder Straße 64, 1 Tr.

Verkäufe

Schreibmaschine verleiht **Genge** Friedrichstr. 52

Altsilber, Altgold Silbermünzen kauft
Georg Dunker
Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Überwt. A 29 772

Blockbandsäge
Wegen Betriebsumstellung verkaufe gr. Blockbandsäge. Schneidet Stämme bis 70 und 80 cm Durchmesser. Paul Weiner, Wagenbau, Niemberg.

An- u. Verkauf
aller Möbel, Betten, Wäsche, Schubwerk, Damen- und Herrenkleidern.
Holland
Radestraße 18.

1 Paar starke Rossen,
1 Jagdwagen, 3 Parkwagen, 2 Rennwagen Inspektorwagen,
1 Spinne, 4 Rollwagen m. verschiedene Tiefer., kl. Höhlenwg. 1½" Leiterwagen, mehrere Arbeits-, Ku ch- u. Kieleneschirre, 4 kompl. Reitzeuge
Walter Oehring.
Halle (S.), Tel. 32856, Mansfelder Str. 53.

Möbel-Bitzmann
Halle (S.), Mauerstraße 3
am Franckeplatz
neben Elisabeth-Krankenhaus
Möbel aller Art
Betten mit Auflegern
Bedarfsdeckungsscheine

Alte Schallplatten
kauft an
B. Döll
Pianohaus,
Abteilung Sprechapparate,
Große Ulrichstraße 33—34.
Ruf 26635.

Heiraten

Heirat
Suche für meinen Freund, alleinstehend, berufstätig, 48 J., anständig, st., gut Charakter, evgl., 175 groß, kräftig, gesund, passende Damenbekanntschaft zwecks Ehe. Frdl. Zuschriften R 494 S.-Z., Halle.

Mädel
Junges Mädel, Anfang 30, blond, 1,68 groß, berufstätig, wünscht Bekanntschaft eines Herrn in besserer Position. Wehrmachtsangehöriger oder Beamter. Zuschriften R 495 S.-Z., Halle.

Heirat
Suche ein Mädel zwecks Heirat kennenzulernen. Bin 33 Jahre, mittelgroß, evang. Zuschriften R 3224 S.-Z., Halle.

Handwerker
33 Jahre, mit 10 000 Mark Ersparnissen, wünscht Bekanntsch. bis 26 Jahre zwecks baldiger Heirat. Zuschriften C 5853 S.-Z., Halle.

... auch wenn es abseits liegt
ist doch die Qualität der Brillen im Fachgeschäft
Optiker Kleemann
Moritzwinger 9, unübertroffen
Moritzwinger 9

Alte Schallplatten
kauft
Wieland & Co.
Große Ulrichstraße 12

Unterricht

Hamburg, das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der
Hamburger Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt - Leitung C. Zander, Dr. E. Grundmann, Frau E. Zander.
Hamburg 21, Carlstraße 32a

Priv at-Unterricht
Maschinen schreiben
Kurzschrift, Buchf. Beginn iederzeit.
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprecher 35724.

Maschinschreiben **Genge** Friedrichstr. 52

Nachhilfe
Mathematik, Französisch, für höheren Schüler gesucht. Zuschriften D 691 S.-Z., Halle.

Werbung schafft neue Kunden

Umzug ist Vertrauenssache!
Wohnungsnachweis — Möbellegerung
Fenthol-Sandtmann
Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten!
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18 - Halle (S.) - Fernruf 27966

Handelsregister Amtsgericht Halle (Saale).

Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.

Neueintragungen.

A 6278: **Allgemeine Elektro-Schweißerei Wegner & Reinhardt, Halle (Saale),** [Reibeburger Straße 29]. Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1940. Persönlich haftender Gesellschafter: Paul Reinhardt, Oberingenieur, Halle (Saale). Es ist ein Kommanditist beteiligt. Umgewandelt aus der Allgemeinen Elektro-Schweißerei Wegner & Co., G. m. b. H.

Veränderungen.

A 6291: **A. Ackermann, Kommanditgesellschaft, Halle (Saale).** Betrieb landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Bedarfsartikel, Am Steinter 22. Drei Kommanditisten sind ausgeschieden, ein Kommanditist ist eingetreten. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft nebst Firma ist zunächst auf die Witwe Clara Ackermann geb. Weigelt, Halle (Saale), und sodann auf den Kaufmann Max Loewe, Berlin-Charlottenburg, als Alleinhaber übergegangen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch den Kaufmann Max Loewe ausgeschlossen.

A 6786: **Kautbaus Schön, Kommanditgesellschaft, Halle (Saale),** [Marktplatz 18]. Die Prokura des Fräulein Elisabeth Reinecke ist erloschen.

A 6788: **H. Proepper & Co., K.-G., Halle (Saale),** [Kohlen-Großhandlung, Hordorfer Str. 5]. Es ist ein Kommanditist eingetreten.

A 6789: **Sunbach & Schuchardt, Halle (Saale),** [Korkenfabrik, Ludwig-Wucherer-Str. 14.] Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1940. Es sind zwei Kommanditisten eingetreten. Dem Fräulein Margarete Lörsch und dem Fräulein Rosemarie Schuchardt, beide in Halle (Saale), ist Gesamtprokura erteilt.

A 6869: **Arnold & Trotsch, Halle (Saale),** [Spezialhaus für Innenausstattung, Große Ulrichstr. 1.] Dem Philipp Christophel und Max Dähnen, beide in Halle (Saale), ist Gesamtprokura erteilt.

A 7386: **Paul Göldner, Halle (Saale),** [Koffer- und Lederwarenfabrik, Leipziger Str. 79.] Paul Göldner ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist Frau Gerda Göldner geb. Strenz, Halle (Saale), in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

A 7398: **H. H. Boehme, Inh. Wwe. Gertrud Büttner geb. Weber, Halle (Saale),** [Papierhandlung, Kontorbedarf, Geistr. 50.] Die Firma lautet jetzt G. A. Boehme. Handelsgeschäft nebst Firma ist im Wege der Erbfolge auf die Witwe Auth Büttner geb. Wagner und deren minderjährige Kinder Gerhard und Heide Büttner, sämtlich in Halle (Saale), in ungeteilter Erbengemeinschaft übergegangen.

A 7473: **Alfred Hansmann, Halle (Saale),** [Baustoff-Großhandlung, Cecilienstr. 7.] Offene Handelsgesellschaft seit 18. April 1939. Der Kaufmann Christian Balzer, Braunschweig, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A 5650: **Freyberg Brauerei, Inh. Hans Freyberg, Halle (Saale),** [Zitz-Rüther-Str. 49.] Die Prokura des Josef Kriegsmeier ist erloschen.

A 5800: **Karl Biermordt, Straßen- und Tiefbau, Diemitz,** [Kierbestr. 36.] Die Handelsgesellschafter und Firma sind in ungeteilter Erbengemeinschaft auf die Witwe Elise Biermordt geb. Matthias und deren minderjährige Kinder Günther und Karl-Heinz Biermordt, sämtlich in Diemitz — ohne Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft — übergegangen.

A 6056: **Carl Fromme Nachf., Inh. Kurt Kümmerer, Kurz-, Galanterie-, Woll- und Trikotagen-Großhandel, Halle (Saale),** [Leipziger Str. 70/71.] Die Firma ist in Carl Fromme Nachf. geändert. Handelsgeschäft und Firma sind in ungeteilter Erbengemeinschaft auf die Witwe Frau Anna Kümmerer geb. Braun und deren minderjährige Kinder Wolfgang und Eberhard Kümmerer, sämtlich in Halle (Saale) — ohne Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft — übergegangen.

A 6261: **Pharmachemie-Handelsgesellschaft v. Forstner & Co., Halle (Saale),** [Ludwig-Wucherer-Straße 86]. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das bisherige Gesellschafterin Frau Baronin von Forstner ist alleinige Inhaberin der Firma.

A 6721: **Karl Lorberg, Halle (Saale),** [Kartoffel-Großhandlung, Thomasiusstraße 43.] Offene Handelsgesellschaft seit 7. März 1940. Der Kaufmann Walter Lorberg, Halle (Saale), ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A 6277: **Arthur Täglich, Halle (Saale),** [Turmstr. 59]. Die Firma lautet fortan: Herbert Frank, Elektro- und Maschinenbau. Inhaber ist jetzt: Ingenieur Herbert Frank, Halle (Saale).

Erloschen.

A 5615: **Hallesches Kittwerk Gustav Busch, Halle (Saale).** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

A 6250: **A. Huth & Co. K.-G., Halle (Saale).**

A 6275: **A. Huth & Co., Grundstücksgesellschaft, Halle (Saale),** [Karl-Marx-Straße 40.] Die Auflösung ist Grund des § 31 II HGB, in Verbindung mit den Kriegsratsverordnungen v. 26. April und 3. Dezember 1938.

Veränderungen.

B 1144: **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, Halle (Saale),** [Prinzenstr. 16]. Die Aktiengesellschaft hat sich auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 12. April 1940 und der Beschlüsse der Hauptversammlungen jeder Gesellschaft vom 16. April 1940 mit der Aktiengesellschaft „Anhaltische Kohlenwerke" in Halle (Saale) verschmolzen. Die Firma ist erloschen.

B 1151: **Landerebit-Bank Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft, Halle a. S.,** [Industriestraße 3]. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Karl Sindecke und Werner Schwantz sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Dr. Fritz Zschüntzsch in Halle-Saale ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt worden.

B 1156: **Gewerbe- und Handelsbank, Aktiengesellschaft, Halle (Saale),** [Martinsberg 2]. Der Umtausch der Aktienkisten ist gemäß den Beschlüssen der Hauptversammlung vom 5. Mai 1939 durchgeführt.

B 1258: **Wohnhausbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale),** [Mansfelder Straße 52]. An Stelle der ausgeschiedenen Dr. Bolte, Dr. Alter, Rudolf Sethausen und Erich Wittstock sind die Prokuristen, Bergassessor Fritz Jordan und Richard Bobse, beide in Halle-Saale, zu Geschäftsführern bestellt.

B 1265: **Allgemeine Elektro-Schweißerei Wegner & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale),** [Reibeburger Str. 23]. Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1939 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 im Verbindung mit den dazu ergangenen Durchführungs-Verordnungen in eine Kommanditgesellschaft mit der Firma: Allgemeine Elektro-Schweißerei Wegner & Reinhardt und dem Sitz in Halle (Saale) durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen worden. Die bisherige Firma ist erloschen. — Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, sowie innerhalb 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

B 1279: **Anhaltische Kohlenwerke, Halle (Saale),** [Prinzenstraße 16]. Die Aktiengesellschaft hat sich auf Grund des Verschmelzungsvertrages vom 12. April 1940 und der Beschlüsse der Hauptversammlungen jeder Gesellschaft vom 16. April 1940 mit der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft verschmolzen.

Die Hauptversammlung der Anhaltischen Kohlenwerke hat am 16. April 1940 beschlossen, das Grundkapital zur Durchführung der Verschmelzung mit der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft weiter um 22 162 000 RM. zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals ist durchgeführt.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 16. April 1940 sind die § 6 (Aufsichtsratsvergütung), § 19 (Stimmrecht), § 20 (Ort der Hauptversammlung) der Satzung geändert worden. Die Satzung ist ferner geändert durch die Ergänzung, welche die Hauptversammlung am 16. April 1940 laut der vom Notar Dr. Solbrig in Berlin zu Nr. 54 seiner Urkundenrolle aufgenommenen Niederschrift, und zwar zu Punkt 6 der Tagesordnung, beschlossen hat.

Die Hauptversammlung hat am 16. April 1940 weiter beschlossen, das Grundkapital um weitere 21 500 000 RM. zu erhöhen. Zur Gewährung dieser neuen Aktien an die Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" in Berlin als eine Gegenleistung für die im notarischen Vertrage vom 12. April 1940, Urkundenrolle 50 des Notars Dr. Solbrig in Berlin, vereinbarte Sacheinlage. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 83 500 000 RM. Die Hauptversammlung vom 16. April 1940 hat den § 4 Absatz 1 der Satzung entsprechend geändert.

In weiteren Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Die Direktoren Dr. Rudolf Busler, Berlin, Friedrich B. Brockhues, Berlin, Diplom-Ingenieur Adalbert Kleemann, Welzow, und Diplom-Ingenieur Dr. phil. und Dr. Ing. e. h. Ernst Voigt, Welzow. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern steht es frei, binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Das Grundkapital zerfällt jetzt in 60 550 Aktien über je 1000 RM., 71 734 Aktien über je 500, 798 Aktien über je 100 RM. und 4500 Vorzugsaktien mit Stimmrecht über je 300 RM. Die 60 550 neuen Stammaktien lauten auf den Inhaber. Sie werden zum Betrage von 138 vom hundert des Nennbetrages ausgegeben.

B 1292: **Halloren-Brikett-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale).** Der Sitz der Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. Dezember 1939 von Halle (Saale) nach Leipzig verlegt. Die Satzung ist im § 2 (Sitz) entsprechend geändert.

B 1321: **Siedlungsgesellschaft Mitteldeutschland, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale),** [Thielemannstraße 3.] Weitere Prokuristin ist Luise Kühn, Ammendorf. Sie vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer. Die Prokura der Charlotte Granz ist erloschen.

B 1326: **„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle (Saale),** [Gr. Ulrichstraße 58.] Nach dem Beschlusse der Hauptversammlung vom 23. Februar 1940 soll das Grundkapital um 4 000 000 RM. auf 22 000 000 RM. erhöht werden. Die Eintragung ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Wesermünde-Geestemünde als des Gerichts der Hauptniederlassung am 13. April 1940 unter Nr. 3RB 247 erfolgt, und in Nr. 91 des Deutschen Reichsanzeigers vom 18. April 1940 veröffentlicht.

B 1331: **Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Halle (Saale),** [Mansfelder Str. 52.] Dem Fritz Jordan in Halle (Saale) ist Gesamtprokura erteilt worden mit der Maßgabe, daß er zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung in Halle (Saale) befugt ist. Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Eisleben, als des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. 89 des Deutschen Reichsanzeigers bekannt gemacht.

B 1343: **Landelektrizität, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale),** [Bitterfelder Str. 4—7.] Für die Zweigniederlassung in Weferlingen ist außer Heinrich Schober, Ernst Passet in Weferlingen Einzelprokura erteilt.

B 1367: **Auto Werner Seydel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale),** [Leipziger Str. 73.] An Stelle des abberufenen Karl Kolze ist der Fotomeister Max Kiesewetter, Leipzig, zum Geschäftsführer bestellt.

B 1135: **Riebel-Kohle-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale),** [Merseburger Str. 156/157.] Die Prokura des Karl Meybold ist erloschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194005256/fragment/page=0007

Sport und Spiel

HJ am am Start

In unermüdlicher Kleinarbeit sind in sämtlichen Gebieten des Reiches die Voraussetzungen für die Durchführung des Reichssportwettkampfes der Hitler-Jugend am heutigen Sonnabend und Sonntag geschaffen worden. In den kleineren Städten, in Dörfern und Gemeinden, die über Sportanlagen nicht oder doch nur in bescheidenem Umfange verfügen, war es natürlich weit schwieriger als in der Großstadt, Plätze und Helfer zu finden. Aber auch hier und überall da, wo die HJ.-Führer an die Front gingen, haben sich aus den Reihen der NSKK.-Vereine und im Lehrkörper der Schulen die Männer und Frauen bereitwilligst zur Verfügung gestellt, damit das große Werk gelinge.

Von der Vielzahl der benötigten Geräte, Bällen, Keulen, Stoppuhren, von der Herrichtung der Aschenbahnen, der Sprunggruben und Wurffelder, von all' diesen Dingen weiß der Außenstehende meist nichts. Zum festgesetzten Termin am Sonnabend und Sonntag sind sie da. Es war nicht immer leicht, das ganze Material zu beschaffen und so muß man die Leistung dieser von wenigen getragenen großen Organisation besonders anerkennen.

Ueberall im Reich herrscht lebhafter Betrieb. Schon frühmorgens um 8 Uhr beginnen heute die Pimpfe und Jungmädel. Am Sonntag erreichen die Kämpfe der HJ. und des BDM. dann ihren Höhepunkt.

Meisterschaft bei den Hockey-Frauen

Recht interessante Spiele gibt es am Sonntag auf der Ziegelwiese in Halle. Und zwar spielen dort alle Frauenmannschaften unserer Bezirksgruppe außer TuG. Im wichtigsten Spiel treffen sich um 14 Uhr die beiden Spitzenstarken Mannschaften Rot-Weiß 1. — Merseburg 99 1. — Anschließend kreuzen Halle 96 1. — MSC 1. die Schläger. — Ferner spielen noch Halle 96/Rot-Weiß Sen. gegen MSC/Merseburg 99 1. M. das fällige Punktspiel. — Am Vormittag treffen sich im Gesellschaftsspiel Rot-Weiß 1. M. — CSC 02 Köthen. — Weitere Spiele: Rot-Weiß Jugend — CSC 02 Jugend.

„Dr. Frank-Kamptbahn" in Krakau

Die Vorbereitungen für den planmäßigen Ausbau der Leibesübungen im Generalgouvernement sind soweit gediehen, daß nunmehr mit einem erhöhten Einsatz begonnen werden kann. Am 26. Mai erfolgt in Krakau die Einweihung des neuen Stadions. Es erhält den Namen „Dr. Frank-Kamptbahn!"

Deutsche Kriegs-Meisterschaften im Schwimmen. Das Reichsfachamt gibt die Ausschreibung für die Großdeutschen Kriegs-Meisterschaften im Schwimmen, Springen und Wasserball bekannt. Die Titelkämpfe werden am 13. und 14. Juli im Olympischen Schwimmstadion auf dem Berliner Reichssportfeld durchgeführt. Ausgeschrieben wurden alle olympischen Einzelwettbewerbe für Männer und Frauen, ferner an Staffeln 4×200 Meter Kraul, 4×200 Meter Brust, 4×100 Meter Kraul und 400-Meter-Lagenstaffel für Männer, 3×100 Meter Kraul, 3×200 Meter Brust und 400-Meter-Lagenstaffel für Frauen. Außerdem die Vereine ohne Winterbad werden Reichsfachwettbewerbe über 4×100 Meter Kraul, 4×200 Meter Brust und 400-Meter-Lagenstaffel für Männer, 3×200 Meter Brust und 3×100 Meter Kraul für Frauen ausgetragen.

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H. Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. Große Brauhausstraße 16/17.
Hauptschriftleiter: i. V. Fred M. Franke. Verantwortlich für Politik und Kulturpolitik: Fred M. Franke. Lokales: Berthold Eichhorn; für Provinz und Sport: Herbert Kunze; für Handel: i. V. Herbert Kunze; Frauenfragen und „Hamsterkasten": Frieda Schäfer; Unterhaltung: Helene Rahms. Bildverantwortlich: Abteilungsleiter Anzeigenleiter: Martin Pusch. Z. zl. gültig in Halle.
Zur Zeit Preisliste 15 gültig.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Die Heiterkeit eines groß. Spiels
um das Thema Liebe und Ehe gibt diesem elegant-heiteren Film die strahlende Atmosphäre
Die gute Sieben
Ein elegant-heiterer Film nach dem bekannten Bühnenstück von Adolbert Zinn.
Johannes Riemann
Carola Höhn, Käthe Haak, Gerda Maurus, Alice Treff, Liselotte Hessler, Maria Sard, Gertrud Boll, Harald Paulsen, Hermann Brix
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags: 3.45, 6,00, 8.20
Sonntags: 3.15, 5.50, 8.20
Große Ulrichstr. 51
Ein Riesen-Erfolg!
Angelika
Ein Frauenschicksal von eindringlicher Wucht und Spannung
Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Friedr. Kayssler
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags: 3.30, 6,00, 8.20
Sonntags: 3.15, 5.50, 8.20
Schauburg
Sie lachen Tränen über
Ralph A. Roberts
als Baron v. Bredebosch, genannt der „Uhu", in dem köstlichen und einfallsreichen Ufa-Film
Meine Tante-Deine Tante
Der Riesen-Lacherfolg!
Nicht für Jugendliche!
Werktags: 3.30, 5.50, 8.20
Sonntags: 3.15, 5.50, 8.30

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Große Ulrichstr. 51
Morgen, Sonntag, 26. Mai
2. große
Morgenfeier
mit dem gewaltigen Kulturfilm
MICHELANGELO
DAS LEBEN EINES TITANEN
Ein Pandora-Film der Degeto, gestaltet von Fritz Oertel.
Musik: Alois Melichar
Berliner Philharmon. Orchester
Ein Film vom Genius des 15. Jahrhunderts!
Das Drama einer stürmischen Zeit — Die ewigen Werte unsterblicher Kunst erleben wir in diesem Film voll edler Kultur, der jeden Menschen mit Sinn f. Schönheit beglückt.
Eine d. gewaltigsten Epochen der Geschichte wird hier zum packenden Erlebnis!
Dazu die neue Wochenschau!
Jugendliche zugelassen!
Preise: 0.50, 0.70, 1.- usw.
Kassenöffnung 10 Uhr

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Riebeckplatz
Achtung!
Morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr
Große Wochenschau-Sonder-Vorstellung
Die neuesten Frontberichte aus dem Westen
Einheitspreis 40 Pfg.
Militär und Kinder die Hälfte

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22½
Der Evangelimann
Oper von Wilhelm Kienzl
Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr
Kabale und Liebe
Ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich v. Schiller
19½ bis gegen 22¼ Uhr
In neuer Inszenierung!
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo.

Thalia-Theater
Morgen, Sonntag, 20 bis geg. 22 Uhr
Mädchenparadies
Lustspiel von Kurt Seinnick
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse des Thalia-Theaters.

Sanssouci
Sonnabend 8 Uhr
Sonntag 4 u. 8 Uhr
Das große
Varieté-Programm
mit
Weltstadt-Attraktionen
und dem Salon-Orchester
Heinz Wolczyk, Leipzig
Der große Erfolg.

Wittekind
Sonntag, 7½ Uhr
Früh-Konzert
ausgeführt vom Gaumusikzug des RAD. Arbeitsgau 14, Leitung Obermusikzugführer Heinz Rohr.
16 Uhr
Großes Konzert
ausgeführt vom Gaumusikzug des RAD. Arbeitsgau 14, Leitung Obermusikzugführer Heinz Rohr.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
16 Uhr
Garten-Konzert

Rila Im Ritterhaus
Hans Moser
Theo Lingen
Rudi Godden
Lucie Englisch
u. v. a.m
W. 3.30, 6.00, 8.30
S. 3.30, 6.00, 8.30
Der ungetreue Eckehart
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Rila Waisenhausring
2. Woche!
Ein meisterliches Filmwerk, das zu den ereignisvollen Höhepunkten dieses Filmjahres zu zählen ist!
Mutterliebe
Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film
Käthe Dorsch
Paul Hörbiger
Werkt. 3.30 6.00 8.30 Uhr
Sonnt. 3.30 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Die neue Wochenschau zeigt in unseren beiden Theatern:
Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg — Im Toben der großen Entscheidungsschlacht - Fallschirmjäger im Rücken des Feindes — Die Maginot-Linie durchbrochen.
In beiden Theatern!
Sonntag, den 26. Mai, vorm. 11 Uhr
Wochenschau-Vorstellung
Einheitspreise: 40 u. 30 Pf., Militär u. Schüler halbe Preise.

UFA Alte Promenade
Ab heute
sehen Sie die neue Ufa-Ton-Woche
die Ihnen u. a. zeigt:
Unaufhaltsam von Sieg zu S
— Im Toben der großen Entscheidungsschlacht — Die Kapitulation der holländischen Armee — Die deutschen Truppen in Lü
Vorstoß nach Frankreich
Maginot-Linie durchbrochen
Im Hauptteil auch weiterhin
DER POSTMEISTER
Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa
mit
Heinrich Georg
Hilde Krahl
Siegfr. Breuer, Hans H
Ruth Hellberg, Marg. Sym
Bereits 5. Woche
und immer noch
ein großer Erfolg
Infolge außergewöhnlicher Länge der Wochenschau ab heute neue Vorführungszeiten:
Werktags: 3.40 6.00 8.15 U
Sonntags: 3.00 5.40 8.15 U
Für Jugendliche nicht zugelassen

Werben weckt Wünsche!

Wer sich für Erfindungen und Neuheiten interessiert, liest die Zeitschrift „Die Neuheit"
Bezugspreis: jährlich RM. 3,60 halbjährl. RM. 1,80
Verlag „Die Neuheit" Berlin SW 68, Postscheck Berlin 8924

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren?
Bei
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstraße

Bruchgold - Silber Alte Silbermünzen
kauft
Mennicke
Große Steinstraße 65
Gen.-Besch. A405084

Lest die S.-Z
S.-Anzeigen sagen Ihre Wünsche vielen Tausenden und kosten nur Pfennige.

UFA
Ufa-Theater Alte Promenade
Der große Entscheidungskampf im Westen
Die weiteren neuesten Frontberichte der Wochenschau
Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg — Die Kapitulation der holländischen Armee — Die deutschen Truppen in Lüttich — Die Maginot-Linie durchbrochen
u. v. a.m
3 Sonderveranstaltungen
Morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr und 11.30 Uhr, sowie Dienstag, den 28. Mai, 2.15 Uhr nachmittags.
Einheitspreis RM. 0.40. Militär und Jugendliche unter 18 Jahren RM. 0.20

Mars la Tour
Die bayrischen Gaststätten für jedermann
Große Ulrichstraße 10 — Ruf 261 44
Inhaber Josef Koller
Bürgerl. Bier- und Speiselokal
Jeden Sonnabend und Sonntag
Stimmungs-Konzert im Saal

Heute Sonnabend
23.15 Uhr Spätvorstellung
Ivan Petrovich
Charlotte Susa
Hans Junkermann
Königstiger
Der Film der großen Abenteuer
im buntesten Zirkusmilieu ein packender Kriminalfilm, der in seiner Eigenartigkeit den Menschen von einem Abenteuer in das andere bringt.
Dazu die heute erschienene Ufa-Ton-Woche
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Besuchen Sie die Gaststätten unserer Inserenten!

Mittwoch und Donnerstag 5. und 6. Juni
Zwei Fröhliche Abende im Stadtschützenhaus
Der Mann, über den Millionen Menschen täglich lachen:
Ludwig Schmitz
„Seine Majestät der Hamsterkönig"
persönlich!
und dazu
ein großes heiteres Programm
Karten 1.- bis 4.- RM.
Vorverkauf:
Musikalienhandlung Hothan, Große Ulrichstraße 38

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft
R. Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Str. 11
Gen.-U.-St. 15.

Zoo
Sonntag 15½ Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt
Eintritt z. Konzert frei!

443. Zuchtvieh-Versteigerung
Donnerstag, den 30. Mai 1940, 11 Uhr
Halle (S.) im Gutshof Kroisigkstraße 28 (gegenüber Sportplatz V. f. L. 96)
Straßenbahn: vom Hauptbahnhof bis 5 b. Haltest. „Zoo", Kellstraße
75 amtlich geörte Jungbullen (im Alter von 12 Monaten an)
Sämtliche Bullen sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Katalog Nr. 325 kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (S.) Kellstraße 78 Fernruf 245 26 u. 34 8 21
Herdbuchverband der Schwarzbuntzüchter Sachsen-Anhalt e. V.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Telefonische Anzeigenannahme Nr. 274 31
Am Erscheinungstag nur bis 10 Uhr
Hausanschluß 42 und 72.

Dauer-Wellen 4,50
m.t System Wella
Otto Erbstößer, Steinweg 25